Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Inserate übernehmen ausserhalb Berlins: Wien: M. Dukes, I., Wollzeile No. 6—8; A. Oppelik, I., Stubenbastei 2. — Frankreich, England und Belgien: Alleinige Annahme bei der Compagnie générale de Publicité Etrangère, John F. Jones & Cie. in Paris, 31bis rue du Faubourg Montmartre. — Breslau: Rudolf Mosse, Ohlauerstr. 84. — Hamburg: Haasenstein & Vogler, Joh. Neubauer, Adolf Steiner, William Wilkens. — Gießen: C. Schoenwald. — Mainz: D. Frenz. — München: C. Mayrwald. — Stettin: S. Salomon. — Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. — Schweiz: Orell Füssli & Co., Zürich.

Nr. 464. [32. Jahrgang.] Berlin, Dienstag den 4. Oktober 1892, Abends. **[32. Jahrgang.] Nr. 464.**

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint täglich Morgens und Abends, mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag Morgen; bei besonderen Ereignissen in Extra-Ausgaben. Der Abonnementspreis beträgt für das Deutsche Reich und die österreichisch-ungarische Monarchie vierteljährlich **7 Mark 50 Pf., für das übrige Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag. Abonnements werden bei den betreffenden Postanstalten angenommen.** Für **Berlin** nehmen **sämmtliche Zeitungs-Spediteure** und die **Expedition** dieser Zeitung, **Wilhelmstraße 32,** Abonnements vierteljährlich zum Preise von **7 Mark 50 Pf.,** sowie die **Post-Expeditionen** für **8 Mark** inkl. Bestellgebühr entgegen. Preis der einzelnen Nummer 10 Pf. Inserate nimmt die Expedition zum Preise von **40 Pf.** pro fünfgespaltene Petitzeile an. Beiträge für die **Redaktion** der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" sind an diese: **Berlin 48,** SW. **Wilhelmstraße 32,** zu richten, **und wird gleichzeitige Honorarangabe erbeten.**

Fernsprech-Anschluß Amt 8 Nr. 3248. **Nachträgliche Honoraransprüche finden keine Berücksichtigung;** unbenützte Einsendungen können nicht aufbewahrt werden. **Fernsprech-Anschluß Amt 8 Nr. 3248.**

Politischer Tagesbericht.

Berlin, 4. Oktober.

Mit der am letzten Sonntag erfolgten Annahme der dem Volke des Kantons Tessin vorgelegten neuen Verfassung dürfte den Wirren, welche während der letzten Jahre das öffentliche Leben des Kantons zu einem so unerfreulichen gestalteten, vorläufig ein Ende gemacht sein. Die Zustimmung zu der neuen Verfassung ist mit großer Mehrheit erfolgt, was sich dadurch erklärt, daß die frühere konservativ-ultramontane Majorität sich in letzter Zeit in zwei Fraktionen gespalten hatte, von denen die gemäßigtere, den Rathschlägen des soeben zum Bundesrichter ernannten Herrn Soldati folgend, sich ebenfalls für die neue Verfassung erklärte.

Das Verlangen der Tessiner Liberalen nach Abänderung der eine ultramontane Parteiherrschaft begünstigenden Verfassung bildete den Ausgangspunkt der Wirren, welche den Tessin in jüngster Zeit heimsuchten. Die Ultramontanen suchten die Bewegung durch verfassungswidrige Akte zu vereiteln. Da brach 1890 die Septemberrevolution aus, welche die starre ultramontane Herrschaft stürzte und die Aera der gemischten Regierung einleitete. Man erinnert sich der verfehlenden Thätigkeit des eidgenössischen Kommissars im Tessin, des Obersten Künzli. Außerdem ergab sich aus dem Zwang der Lage selbst die Nothwendigkeit eines Zusammenarbeitens beider Parteien.

Es gelang, in gesetzmäßiger Weise einen Verfassungsrath zu Stande zu bringen, in dessen Schooß nun eine lange Reihe von Transaktionen stattfand, welche schließlich den dem Volke vorzulegenden Verfassungsentwurf auf einer Basis zu Stande brachten, die eine Annahme durch die Majorität zu sichern schien. Die vornehmsten Mittel, welche sich als wirksam erwiesen, um die Schroffheit der Gegensätze in den Anschauungen und Interessen zu mildern, waren eine bedeutende Erweiterung der unmittelbaren Theilnahme des Volks an den Staatsgeschäften und an der Ausübung staatlicher Rechte, sodann die Einführung des sog. Proportionalvertretens, d. h. der Minoritätenvertretung bei allgemeinen Wahlen.

Unter den Vorwürfen, welche die Liberalen früher gegen das ultramontane Regiment erhoben, stand obenan die Beschuldigung einer parteilichen Ausübung der Justizpflege. Die neue Verfassung läßt die Richter unmittelbar durch das Volk wählen, und von dieser Neuerung erwarten die Tessiner in ihrer weit überwiegenden Mehrheit eine Beseitigung der Uebelstände, welche unter dem früheren System der Ernennung der richterlichen Beamten durch die Regierung hervorgetreten waren.

Die vollziehende Gewalt wird vom Staatsrath ausgeübt, der aus 5 Mitgliedern besteht und ebenfalls unmittelbar vom Volke in einem einzigen Wahlkreise unter Anwendung des Proportionalverfahrens gewählt wird. Die Staatsräthe bleiben vier Jahre im Amt und sind immer wieder wählbar. Als eine besonders wichtige Verfassungsbestimmung wird der Satz betrachtet, der dem Volke das Recht zuspricht, den Staatsrath abzuberufen. Ein besonderes Gesetz wird noch die Ausübung dieses Rechtes regeln. Sanguinische Freunde der neuen Verfassung preisen dieselbe um dieses Abberufungs-Paragraphen willen am Wahltag mit dem Rufe an: Keine Revolution mehr! Schade nur, daß die Geschichte Fälle genug aufzuzählen hat, wo eine gewaltsame Umsturzbewegung nicht von der Majorität, sondern von einer Minorität ausgegangen ist.

Die gesetzgebende Gewalt wird von einem unmittelbar durch das Volk zu wählenden Großen Rath ausgeübt. Auf je 1200 Seelen kommt ein Vertreter. Auch die Wahl der auf 4 Jahre zu ernennenden Großräthe findet nach dem Proportionalwahlsystem statt.

Dem Volke ist das Recht der Initiative gewahrt. Ersteres können 5000 Aktivbürger dem Großen Rathe die Annahme, Ausarbeitung, Abänderung oder Aufhebung eines Gesetzes oder Gesetzdekrets vorschlagen (Gesetzesinitiative). Ferner besteht das Recht der Initiative in Bezug auf Partialrevisionen der Kantonalverfassung in dem Umfange, daß es nicht nur in der Form eines Begehrens an den Großen Rath, sondern auch in derjenigen der Aufstellung eines eigenen, bereits vollständig ausgearbeiteten Entwurfes ausgeübt werden kann (formulirte Verfassungsinitiative). Im letzteren Falle kann der Große Rath dem Volke ein Gegenprojekt vorlegen.

Die neue Verfassung des Kantons Tessin charakterisirt sich demgemäß in erster Linie als ein Versuch, in einer möglichst weit gehenden Anwendung vom System der repräsentativen Demokratie und der Annäherung an die reine und unmittelbare Volksherrschaft Garantieen zu gewinnen gegen die Einseitigkeit und die Ungerechtigkeiten eines schroffen Parteiregiments. Der Erfolg allein kann lehren, ob die Rechnung nicht trügt.

Im Reichs-Schatzamte ist heute Morgen unter dem Vorsitze des Staatssekretairs desselben, Frhrn. v. Maltzahn, die bereits gestern erwähnte Konferenz von Sachverständigen der **Tabaksbranche** zusammengetreten. Wie die „Süddeutsche Tabaks-zeitung" wissen will, wären verschiedene Vereinigungen der Tabaksindustrie um ihre Meinungsäußerung betreffs des englischen Systems der Tabaksbesteuerung und der Wertbverzollung ersucht worden. Falls beide Modalitäten undurchführbar erschienen, wäre eine weitere Aeußerung erbeten über eine Erhöhung des Tabaksgolles von 85 auf 115 ℳ für Blätterabak und von 270 auf 360 ℳ für Fabrikate unter Verzicht auf eine Erhöhung der Tabaksteuer.

Bei der **Begründung neuer Schulen** sind in Zukunft Abmachungen über den Konfessionsstand einer Schule zu Ungunsten anderer Religionsparteien oder Zusicherungen über die Wahl des Lehrers, welche über das Gesetz hinausgehen, grundsätzlich nicht mehr zuzulassen. In einem Spezialfalle ist hierüber unter dem 8. Juli d. J. nachstehender Bescheid des Unterrichtsministers ergangen und sämmtlichen königlichen Regierungen zur Beachtung zugegangen:

„Ihr Gesuch vom 24. Februar d. J. um Anstellung eines katholischen Lehrers an der dortigen, seitens evangelischen Schule würde nach dem Konfessionsverhältnisse der die Schule besuchenden Kinder gerechtfertigt sein. Ich bin indessen außer Stande, dem Wunsche der katholischen Familienväter zu entsprechen, weil bei Begründung der Schule im Jahre 1860 dem die Schule in außerordentlicher Weise dotirenden Gutsherrn gegenüber die Verpflichtung übernommen worden ist, an der Schule stets einen evangelischen Lehrer anzustellen. Ich bemerke dabei, daß derartige Abmachungen, wonach bei Begründung von Schulen, insbesondere als Aequivalent für finanzielle Zuwendungen kirchlicher oder sonstiger Interessenten, der Konfessionsstand einer Schule zu Ungunsten anderer Religionsparteien dauernd festgelegt wird, oder über das Gesetz hinaus Einwirkungen auf die Wahl des Lehrers zugesichert werden, in neuerer Zeit grundsätzlich nicht mehr zugelassen werden, zumal dieselben mit dem bestimmten Hoheits- und Aufsichtsrechte nicht vereinbar sind.

Auf diese Weise ist wenigstens für die Zukunft Unzuträglichkeiten vorgebeugt, wie sie leider für die dortige Schule getragen werden müssen.

Hinsichtlich der **Einschulung** von in Waisen- und Rettungshäusern und ähnlichen Anstalten untergebrachten Kindern hat der Unterrichtsminister entschieden, daß zwar die betreffende Gemeinde, in deren Bezirk sich eine derartige Anstalt befindet, zur Aufnahme solcher Kinder in die öffentliche Volksschule verpflichtet ist, jedoch, soweit nicht besondere Vereinbarungen vorliegen, nur gegen Entrichtung eines angemessenen, von der königlichen Regierung festzusetzenden Fremdenschulgeldes. Die Erlasse vom 5. Januar 1860, 20. April 1863 und 14. Juli 1864, welche die unentgeltliche Aufnahme der ohne besondere Verpflichtung in Kost und Pflege genommenen Kinder in die öffentlichen Volksschulen anordnen, beziehen sich lediglich auf die von einzelnen Personen angenommenen Kinder und dürfen nicht auf diejenigen Kinder ausgedehnt werden, welche in Rettungs-, Waisen- oder ähnlichen Anstalten unentgeltlich aufgenommen sind, weil eine derartige Verpflichtung denjenigen Gemeinden, in welchen zufällig eine solche Anstalt errichtet wird, ganz unbillige Lasten aufbürden würde.

Den Provinzialausschuß der Provinz Posen hat kürzlich die Frage der Unterstützung des Baues von **Kleinbahnen** aus Provinzialmitteln beschäftigt, und bieten die Beschlüsse desselben ein allgemeineres Interesse insofern, als dieselbe Frage auch in anderen Provinzen schwebt.

Aus den Kreisen Pleschen, Krotoschin und Wittowo waren Anträge eingegangen, dahin gehend, den Bau von Kleinbahnen auf den Provinzialchausseen zu gestatten. Der Provinzialausschuß bevollmächtigte, nach der „Schles. Ztg.", den Landeshauptmann, dieserhalb mit den Kreisen, soweit technische Bedenken nicht vorliegen, wegen Ertheilung der nachträglichen Genehmigung des Provinzialausschusses und des Provinziallandtages, Verträge abzuschließen. Dem Gesuch eines Kreises auf Gewährung einer Beihülfe zum Bau einer Kleinbahn konnte nicht stattgegeben werden, weil erfahrungsgemäß Mittel zu diesem Zwecke nicht zur Verfügung stehen. Der Provinzialausschuß ersuchte indeß den Landeshauptmann, für den nächsten Provinziallandtag Vorschläge vorzubereiten, in welcher Weise der Provinzialverband zur Entwickelung des Verkehrsmittels der Kleinbahnen Stellung zu nehmen haben würde. Der Provinzialausschuß erkannte die Nützlichkeit von Kleinbahnen unter gewissen Verhältnissen an, war sich indeß auch darüber einig, daß in der Regel der Chausseebau sowie ein systematischer Wegebau durch den Bau von Kleinbahnen nicht ersetzt und deshalb auch nicht wesentlich eingeschränkt werden könnten und daß sich jedenfalls die Sammlung von Erfahrungen an kleineren Unternehmungen empfehlen möchte, bevor bedeutende Mittel in den Ausbau oder die Unterstützung ausgedehnter Kleinbahnnetze verwendet würden.

Die im Budgetausschuß der österreichischen Delegation vom **Grafen Kalnoky** abgegebene Erklärung lautet in der ausführlicheren Fassung des vom k. k. Telegraphen-Korrespondenzbureau übermittelten Telegramms wie folgt:

Der Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky erklärte, der Delegirte Gym habe ihm von einer so ausgreifenden Fragestellung vorher keine Kenntniß gegeben, wodurch er ihm zu einer eingehenden Beantwortung der an ihn gerichteten Fragen nicht ausweichen, er wünsche lediglich, daß die in dieser Beziehung bestehende parlamentarische Gepflogenheit nicht in Wegfall komme. Er frage, wohin es mit den großen Interessen der Monarchie kommen würde, wenn jeder in derselben vertretene Volksstamm den Anspruch erheben wollte, daß die ganze auswärtige Politik und die europäische Stellung der Monarchie ausschließlich von seinem nationalen Standpunkt beurtheilt und davon abhängig gemacht werden könnte. Auch könne er nicht zugeben, daß Gym berechtigt sei, die von ihm ausgesprochene Meinung als ausschließliche Ansicht des tschechischen Volkes hinzustellen. Er selbst sei in einem Kronlande mit tschechischer Bevölkerung zu Hause und habe die Ueberzeugung, daß die extremen Ansichten Gym's dort nicht vorherrschend seien. Unter den Delegirten Böhmens seien in den letzten Jahren auch Jungtschechen gewesen; niemals aber sei von denselben in dem von Gym vertretenen absprechenden Sinn gegen über der Politik der Regierung Stellung genommen worden. Durch die konsequente Fortführung der von dem Abgeordneten Gym angegriffenen Politik sei es trotz des landestschischen Pessimismus gelungen, in allen Theilen des Reiches ein berechtigtes Gefühl der Beruhigung hervorzubringen. Nur Beunruhigung, Mißtrauen und Zwietracht könne das Ergebniß sein, wenn in diesem Geiste, wie ihn der Abgeordnete Gym beweise, die betreffen auswärtigen Angelegenheiten behandelt würden. Er müsse das Auftreten Gym's als ein für die Interessen der Monarchie entschieden schädliches bezeichnen.

Was die Fragen Gym's anlange, so sei der Vertrag mit Deutschland ein so offenes ehrliches Defensivbündniß, daß er es anstandslos ganz hätte veröffentlicht werden können. Derselbe enthalte keinerlei geheime Klauseln und er habe solche nicht nöthig. Was den mit Italien abgeschlossenen Vertrag betreffe, so trage dieser in allen seinen Theilen in seiner Wesenheit den gleichen durchaus defensiven Charakter, wie der österreichisch-deutsche Vertrag. Die Thatsache, daß derselbe nicht publizirt worden sei, beweise, daß seine Geheimhaltung vereinbart und die einseitige Publikation seitens eines Theilnehmers ausgeschlossen sei. Die Publikation sei auch von keiner Seite in Aussicht genommen.

Betreffs des Verhältnisses zu Rußland wies der Minister die tendenziöse Insinuation zurück, als ob die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Berlin und Petersburg darauf von Einfluß wären. Die wichtigen Beziehungen zwischen beiden Höfen hätten nie aufgehört, vortrefflich zu sein, die Beziehungen der beiderseitigen Regierungen seien freundschaftliche und normale und hätten in neuerer Zeit keine Aenderung erfahren. Betreffend den Handelsvertrag mit Serbien, so werde von ihm nicht vorausgesetzt, daß derselbe in Folge des Wechsels der serbischen Regierung nicht acceptirt werden würde, da er in erster Linie für Serbien selbst nothwendig sei; bisher sei die serbische Regierung mit einem Ansuchen um Verlängerung des Ratifikationstermins nicht hervorgetreten. Ueber die allgemeine Situation sei nicht viel Interessantes zu sagen, weil nicht viel Neues da sei. In der allgemeinen Situation sei seit der letzten Delegation keine bemerkenswerthe Aenderung eingetreten; noch immer seien in dem europäischen Staatensystem dieselben gegensätzlichen Strömungen vorhanden; aber in der öffentlichen Meinung sei eine große Beruhigung eingetreten. Die Kriegsvorbereitungen würden allseitig und konsequent fortgesetzt. Wie dies im Osten und Westen der Fall, so dauerten sie auch in Zentraleuropa fort, allein man beginne sich an dieses chronische Uebel zu gewöhnen, um so mehr, als es die Regierungen bei der Inangriffnahme großer ökonomischer, auf eine lange Friedensdauer berechneter Aktionen nicht behindere. Unzweifelhaft habe auch der Abschluß der Handelsverträge günstig auf die allgemeine Meinung eingewirkt. Die in mehreren Staaten eingetretenen wichtigen Kabinets- und Personenwechsel würden wahrscheinlich wesentliche Aenderungen der Lage oder der äußeren Politik der betreffenden Macht nicht bewirken, da die Gruppirung der Mächte auf tieferen politischen Motiven und Interessen beruhe. Der letzte Ministerwechsel in Rumänien habe nichts an der Richtung der Politik dieses Landes und an seinen freundlichen Beziehungen mit Oesterreich-Ungarn geändert. Der letzte Umsturz in Serbien sei unzweifelhaft gewesen. Im Interesse des Nachbarstaates, für welchen die Stabilität und Entwickelung der inneren Verhältnisse besonders wünschenswerth sei, könne er nur wünschen, daß es die neue Kriese bald überwinde. Diese sei jedoch eine rein interne Frage. Die neuen serbischen Minister müßten sehr umsichtig sein, wenn sie trotz ihrer entschiedenen Erklärungen andere als freundschaftliche Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn anstreben sollten.

Auch in Italien seien neue Männer an die Spitze der Regierung getreten, ohne eine Aenderung in den freundschaftlichen und kordialen Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn herbeizuführen. Endlich sei in England ein wichtiger Wechsel der Regierungspartei eingetreten; aber auch dort sei die auswärtige Politik auf die Basis der Reichsinteressen gestellt, und in ihren großen Linien und Zielen von den Personen der jeweiligen Regierung allein nicht abhängig. Die letzten Jahre zeigten wiederholter Ministerwechsel eine wohlthuende Kontinuität der auswärtigen Politik Englands. Angesichts der Billigung der Richtung Salisbury's in der ganzen öffentlichen Meinung Englands sei kaum anzunehmen, daß die englische Politik in der nächsten Zeit wesentliche Aenderung erfahren werde. Die Lage im Orient sei in neuerer Zeit stabil geblieben, indem daselbst in einzelnen kleinen Staaten ein stetes Fortschreiten der Konsolidirung bemerkbar sei. Oesterreich-Ungarn wünsche im Orient keine Festlegung oder privilegirte Stellung, sondern daß jeder der dortigen Volksstämme im Geiste und unter dem Schutze der Verträge sich selbstständig entwickele und volkswirthschaftlich aufschwinge. Dies sei in Rumänien in höherem Grade der Fall. Die Entwickelung Bulgariens schreite sehr rasch und auf einer gesunden Basis fort. Serbien wünsche er in dessen Interesse die Erringung gleicher Erfolge wie seinen beiden Nachbarn.

Rußland gegenüber erklärte Graf Kalnoky, die Beziehungen zu allen Mächten seien befriedigende, die Konstellation Europas allgemein eine wachsend friedliche. Zu Besorgniß liege für jetzt keine besondere Veranlassung vor, da alle Mächte sich in der Verscherung begegneten, daß sie den Frieden entschieden wollten und an keine Aggression dächten.

Der Ausschuß beschloß hierauf mit allen gegen eine Stimme, daß in dem Berichte das volle Vertrauen des Ausschusses ausgedrückt werde, mit welchem er die Auseinandersetzungen des Ministers begleitet habe und welches er in die zielbewußte, auf die Erhaltung des Friedens gerichtete Politik des Ministers setze.

Rundschau im Auslande.

Die **österreichischen** und **ungarischen** Journale bezeichnen die Thronrede des Kaisers und Königs Franz Joseph als eine Kundgebung von hohem Werthe. Die Mittheilungen, welche der Kaiser betreffs der auswärtigen Lage gemacht, seien zwar nicht allzu sensationell, noch allzu überraschend, aber Eröffnungen, welche von so autoritativer Seite über die internationale Lage ausgehen, wären gewöhnlich um so befriedigender, je weniger sie Sensation erregen und je mehr sie mit dem Ruhebedürfniß der Völker in Einklang stehen.

Der **Konstantinopeler** Korrespondent der „P. K." kommt nochmals auf die russische Note, betreffend Bulgarien, zurück und behauptet neuerdings, daß dieselbe keine Konsequenzen nach sich ziehen werde, und daß der türkische Botschafter in Petersburg an dortiger amtlicher Stelle die Ansicht der Pforte, welche im Gegensatz zur russischen Auffassung steht, zur Kenntniß bringen werde. Gleichzeitig erfährt derselbe Korrespondent, daß die russische Botschaft die Absicht habe, nunmehr der Pforte eine Note zu überreichen, in welcher die Forderungen wegen Rückerstattung der Kriegsschuld erhoben werden sollen.

Die **griechische** Note über das neue bulgarische Unterrichtsgesetz ist, der „Köln. Ztg." zufolge, noch nicht zum Gegenstand eines Meinungsaustausches zwischen der Pforte und Bulgarien gemacht worden. Die Bulgaren erblicken in dem neuen Gesetze eine unerläßliche Maßregel, durch welche alle bulgarischen Staatsbürger die amtliche Sprache erlernen sollen. Da Bulgarien sich in keiner Weise verpflichtet hat, alle Bestimmungen des organischen Statuts Ostrumeliens beizubehalten, nimmt es das Recht in Anspruch, seine Gesetzgebung auf die mit dem Fürstenthum vereinigte Provinz auszudehnen. Man wird jedoch, bemerkt der Korrespondent der „L. Ztg.", alle Zwangsmaßregeln zu vermeiden suchen, in der Hoffnung, daß die Aufregung der griechischen Bevölkerung verschwinden werde, wenn sie sich überzeugt haben wird, daß die Regierung die mit dem Staatsinteresse vereinbare Freiheit nicht beschränken will.

Die Madrider Meldung, daß der Jesuitenvater Martins gestern in Loyola zum Jesuitengeneral gewählt worden sei, wird der „Agenzia Stefani" aus **vatikanischen** Kreisen bestätigt.

Wie „Hirsch's T. B." sich aus **Bern** melden läßt, hat der Ständerath die Einführung des Zündhölzchenmonopols für die Schweiz angenommen, und soll eine diesbezügliche Vorlage in der Dezembersession eingebracht werden.

— Die Bevölkerung des Kantons Graubünden nahm mit 4000 Stimmen Majorität die Verfassungsänderung an, nach welcher die Wahl der Mitglieder des Staatsrathes künftig unmittelbar durch das Volk nach dem allgemeinen Stimmrecht stattfinden soll.

Nachdem in **Brüssel** vor einigen Tagen die Ausschüsse zusammengetreten sind, welche sich mit der Berathung der Verfassungsdurchsicht zu befassen haben, hat der dortige Stadtrath an die Kammer eine Resolution gerichtet, in welcher er sich zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechtes und für Einfügung desselben in die Verfassung ausspricht.

Wie in **Washington** amtlich bekannt gegeben wird, tritt die internationale Münzkonferenz am 22. November d. J. in Brüssel zusammen. 18 Länder haben die Theilnahme an derselben zugesagt.

Amtlicher Mittheilung zufolge hat die British Eastafrica Company" das Anerbieten der Regierung, bis zum 31. März n. J. in **Uganda** zu bleiben, angenommen. Ein Londoner Drahtbericht von „Hirsch's T. B." fügt hinzu: „Wie es heißt, wird die Regierung Uganda nicht vollständig räumen lassen; sie wird der Handelsgesellschaft 3000 Sftr. Unterstützung bewilligen und einen Spezialkommissar nach Uganda senden."

Parteibewegung.

* Für die Reichstagswahl in **Stuhm-Marienwerder** stellen die Polen ihren dortigen früheren Kandidaten Herrn von Donimirski-Hintersee wieder auf.

* Zur Landtags-Ersatzwahl in **Frankfurt a. M.** hat, nach der „Freff. Ztg.", die dortige Zentrumspartei die Parole ausgegeben, für den Kandidaten der Demokraten und Deutschfreisinnigen zu stimmen.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten.

Berlin, 4. Oktober.

* Se. Majestät der Kaiser und König hat seinen Jagdaufenthalt in der Rominter Haide beendet und heute von dort aus mit den Herren seiner Begleitung über Trakehnen mittels Sonderzuges die Rückreise nach Berlin bezw. Potsdam angetreten. — Morgen, Mittwoch, den 5. d. M., wird Allerhöchstderselbe die Parole ausgegeben, 8¾ Uhr, wieder in Potsdam zurückerwartet, um sich sofort nach dem Marmorpalais zu begeben. — Dort gedenkt der erlauchte Monarch die nächsten Tage alsdann bis zu seiner Abreise nach Weimar, zur Theilnahme an den goldenen Hochzeitsfeierlichkeiten des großherzogl. Paares, zu verbleiben. Ueber die Stunde der Abreise nach Weimar verlautet gegenwärtig Näheres noch nicht. Am 10. Oktober wird Seine Majestät jedoch wieder in Potsdam anwesend sein, um am Nachmittag im Neuen Palais die hier eingetroffenen österreichisch-ungarischen Distanzreiter zu empfangen, denen zu Ehren dann im Neuen Palais eine größere Festtafel stattfindet. Hieran soll sich sodann, wie wir hören, ein von sämmtlichen Musikkorps der in Potsdam garnisonirenden Regimenter ausgeführter Zapfenstreich vor dem Neuen Palais direkt anschließen.

* Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Heinrich sind, in Begleitung des Hofmarschalls Freiherrn v. Seckendorff, von Kiel bezw. Wilhelmshaven kommend, vorgestern Abend im besten Wohlsein in London eingetroffen, übernachteten im Buckingham-Palast und begaben sich von dort gestern Vormittag zum Besuch bei Ihrer Majestät der Königin von England nach Schloß Balmoral. Der Prinz und die Prinzessin gedenken einige Tage zum Besuch in England zu verbleiben und dann an Bord des „Kaiseradler" nach Wilhelmshaven zurückzukehren.

* Se. königl. Hoheit der Prinz Alexander, welcher während der letztvergangenen Wochen auf der Villa Jacobs bei Potsdam weilte, traf gestern Nachmittag 4¾ Uhr in Berlin ein und reiste alsbald darauf nach Wien weiter, wo er während der nächsten Zeit zu verbleiben gedenkt. — Von Wien aus begleitet sich Prinz Alexander dann auch in diesem Jahre wieder zum Herbstaufenthalte nach Italien.

* Ihre Hoheiten der Herzog und die Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin haben sich am Sonnabend zum Besuch bei Ihrer Großherzoglich Mecklenburgischen Herrschaften von Potsdam aus nach Gelbensande bezw. nach Schwerin in Mecklenburg begeben.

* Se. königl. Hoheit der Fürst Leopold von Hohenzollern wird zum Besuch übermorgen in Berlin bezw. in Potsdam eintreffen und voraussichtlich auch von den Kaiserlichen Majestäten im Marmorpalais bei Potsdam empfangen werden.

* Se. Hoheit der Landgraf Friedrich von Hessen traf am Sonntag früh in Berlin ein und begab sich Mittags von hier zum Besuch nach Potsdam. Von dort kam derselbe dann am Nachmittage wieder nach Berlin, um später im strengen Incognito weiterzureisen.

* Ihre Kaiserl. Hoheiten der Großfürst und die Großfürstin Wladimir von Rußland werden, dem Vernehmen nach, auf der Reise nach Weimar, wo Höchstdieselben der goldenen Hochzeitsfeier des großherzoglichen Paares beiwohnen, morgen oder übermorgen früh aus Petersburg auf der Durchreise in Berlin erwartet.

---

* Der kaiserl. russische Wirkliche Staatsrath v. Sack hat gestern Berlin wieder verlassen und seine Rückreise nach Petersburg fortgesetzt. — Auch der kaiserl. russische Ingenieurgeneral v. Palitzin hat nach mehrtägigem Aufenthalte seine Reise von Berlin nach dem Süden fortgesetzt.

* Der Vertreter Sr. Majestät des Königs von Schweden bei den goldenen Hochzeitsfeierlichkeiten in Weimar, General v. Broehelmhjelm, ist in Begleitung seines Adjutanten, des Premierlieutenants v. Munck, heute Vormittag aus Stockholm hier eingetroffen und im Hotel Bristol abgestiegen. — Uebermorgen gedenkt derselbe mit seinem Begleiter nach Weimar weiterzureisen.

Reichs- und Staats-Angelegenheiten.

[Militairisches.] * Der Inspekteur der Infanterieschulen, Generalmajor von Müller, hat sich nach Marienwerder begeben.

* Der Kommandeur des Kadettenkorps, Generalmajor v. Amann, hat Berlin auf einige Tage verlassen.

* Der Remonteinspekteur, Oberstlieutenant Hoffmann-Scholtz, à la suite des 1. Leib-Husarenregiments Nr. 1, der Major v. Damnitz, à la suite des Oldenburgischen Dragonerregiments Nr. 19 und Präses einer Remontekaufkommission, sind hier wieder eingetroffen.

* Der Oberlieutenant v. Westernhagen, Kommandeur des Landwehrbezirks Rostock, ist mit Urlaub hier angekommen, ebenso die Majors: Simon, Bataillonskommandeur im 3. Posenschen Infanterieregiment Nr. 58, Taubert, Bataillonskommandeur im Infanterieregiment Nr. 145, Kreß, Bataillonskommandeur im Infanterieregiment von Manstein (Schleswigsches) Nr. 84, und Hedrich, Kommandeur der reitenden Abtheilung des Feld-Artillerieregiments von Scharnhorst (1. Hannoversches) Nr. 10.

* Freiherr v. Puttkamer, königlich preußischer General-major z. D., ist von Burchgarten hier angekommen und in British Hotel abgestiegen.

Theerbude, 2. Oktober. Zum Besuche Sr. Majestät des Kaisers in Rominten wird der „Königsberger Hartungschen Zeitung" von hier geschrieben: Der Wechsel von dem herrlichen Herbstwetter zu den trüben Tagen des Aufenthalts des Kaisers in den letzten Tagen leider sehr beeinträchtigt. Es unterblieb auch aus diesem Grunde die Frühpürsche am Freitag und Sonnabend. Der auf der Vormittagspürsche am Sonnabend erlegte Wiesenhender ist noch nicht aufgefunden. Am Sonntage wurde vom Kaiser keine Pürschfahrt, dagegen am Nachmittag eine Spazierfahrt über die Kriefkrinchen unternommen.

Thorn, 3. Oktober. Die Ansiedelungskommission hat, nach Meldung der „Voss. Ztg.", von der beabsichtigten Einrichtung einer Agentur für den Verkauf des Getreides der Ansiedelungsgüter und den Einkauf von Futtermitteln hierselbst Abstand genommen.

Posen, 3. Oktober. Das Verbot des Zuzuges auswärtiger Pilger zu den katholisch-kirchlichen Ablaßfesten im Regierungsbezirk Posen ist, nach dem „Pos. Tagbl.", seitens des Herrn Oberpräsidenten zum 10. Oktober d. J. aufgehoben worden, „da nach Lage der Sache die Gefahr der Verbreitung der Cholera im Regierungsbezirke eine erhebliche Verminderung erfahren hat."

Breslau, 4. Oktober. Nach einem zu gehenden Privattelegramm ist Geheimer Rath von Gößler, Landrath des Kreises Guhrau, gestern gestorben. — Derselbe amtirte seit dem Jahre 1856 als Landrath des Guhrauer Kreises.

Cassel, 2. Oktober. Der hiesige königliche Polizeipräsident Graf Königsdorf, welcher, wie gemeldet, am Typhus erkrankte, befindet sich auf dem Wege der Besserung und wird in Kürze sein Amt wieder übernehmen können.

Koblenz, 3. Oktober. Eine am Freitag abgehaltene Generalversammlung der hiesigen Schuh-

macherinnung hat, nach der „Frankf. Ztg.", einstimmig die Auflösung der Innung beschlossen und wurden, wie aus der Rede eines Mitgliedes gefolgert werden dürfe, die übrigen hiesigen Innungen diesem Beispiele folgen.

Schwerin, 2. Oktober. Heute Nachmittag fünf Uhr kamen der Großherzog und seine Gäste, Großfürstin Maria Pawlowna, deren Sohn, Großfürst Cyrill, und Herzog Johann Albrecht aus Gelbensande hier an, besuchten Abends das Hoftheater und werden sich Morgens nach Friedrichsmoor begeben, um, nach den „Hamb. Nachr.", dort am Dienstag und Mittwoch Jagden abzuhalten. Von Friedrichsmoor machen die Herrschaften dem Prinzen Reuß in Ludwigslust einen Besuch, worauf der Großherzog nach Gelbensande zurückkehrt.

Arolsen, 2. Oktober. An Stelle des im vorigen Herbste verstorbenen Kammerdirektors und Konsistorialpräsidenten der Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont Eberschütz ist Herr v. Krogh, bisher Landrath in Schleswig-Holstein, ernannt worden.

München, 3. Oktober. Die Abtheilung für Hagelversicherung der königlich bayerischen Brandversicherungskammer hielt am Donnerstag ihre Ausschußsitzung. Der Vorstand, Regierungsdirektor Trutter theilte mit, daß im abgelaufenen neunten Versicherungsjahr die Zahl der Versicherten von 64 855 auf 72 414, die Versicherungssumme von 95 448 430 ℳ auf 108 780 240 ℳ gestiegen ist, An 53 Hageltagen der Monate Mai—August wurden in 1177 Fällen 53 167 Grundstücke von 10 080 Mitgliedern beschädigt, welche sich auf 1025 Gemeinden vertheilen. Der Gesammt-Hagelschaden betrug 1 793 842 ℳ, rund 50 000 ℳ weniger als im Jahre 1891; die Jahresbeiträge heißerten sich auf 1 389 061 ℳ, wozu der Staatszuschuß von 40 000 ℳ tritt, so daß eine Gesammteinnahme von 1 429 061 Mark verfügbar war. Da hiervon 49 456 ℳ an die Brandversicherungsanstalt und die Gemeindebehörden an Verwaltungskosten zu vergüten sind, so blieben zur Schadenbedkung 1 379 605 ℳ verfügbar. Nach dieser Betrag zur Vergütung von acht Zehnteln des Jahresschadens nicht ausreicht, waren von den von der Staatsregierung für 1892 mit Zustimmung des Landtages in Aussicht gestellten besonderen Staatszuschuß von 70 000 ℳ noch 55 468 ℳ zu verwenden; der Rest dieses besonderen Staatszuschusses mit 14 532 ℳ ist auf das Folgejahr 1893 zu übertragen, wenn nicht für noch allenfalls eintretende Meinschäden dieser Rest ganz oder theilweise zu verwenden ist. Der Reservefonds beträgt 1 152 436 ℳ, derselbe ist gestiegen um 116 524 ℳ. In der anschließenden Verhandlung führte das Ausschußmitglied, Reichsrath Graf v. Lerchenfeld-Köfering, aus: Die Ziffern des Jahres 1892 stellten sich für die Anstalt wesentlich günstiger als die letztherigen Abschlüsse. Die Segnung der Staatsanstalt habe sich auch in diesem Jahre erwiesen. Kleinere und mittlere Grundbesitzer sind es hauptsächlich, welche dieselbe benutzen; der Versicherungsdurchschnitt stellt sich auf 1502 ℳ. Bezüglich des von der bayerischen Staatsregierung mit Zustimmung des Landtages bewilligten besonderen Staatszuschusses von 70 000 ℳ, bemerkte Graf Lerchenfeld, daß man selbstverständlich diesen Zuschuß als eine Stärkung der Anstaltsmittel mit gebührendem Danke annehme; er möchte aber gleichwohl bezüglich einer etwaigen Folgerung, als sei dieser besondere Zuschuß für die Existenz der Anstalt etwa geboten gewesen, hervorheben, daß bei dieser der Fall ist, Man hätte nur die Verwendung des Reservefonds mit 116 000 ℳ um 55 000 ℳ zu kürzen gehabt, um den angefallenen Gesammtschaden mit 80 pCt. aus eigenen Mitteln der Anstalt entschädigen zu können. Auch wäre besonders zu bemerken, daß man neben einer Mißstimmung etwas gehört habe in Folge der Kürzung der Entschädigungen auf 76 pCt. im Jahre 1891, noch auch, daß ein Austreten von Mitgliedern durch diese Ursache sich bemerkbar gemacht hätte.

Aus deutschen Garnisonen.

Aus Mecklenburg, 2. Oktober. Die wegen der in Hamburg noch herrschenden Cholera in Rostock einquartierten zwei Kompagnieen vom 2. Bataillon des Hanseatischen Infanterieregiments Nr. 76 sind in der geräumigen Kaserne des mecklenburgischen Füsilierregiments Nr. 90 sehr bequem unterbracht und werden, dem Vernehmen nach, noch bis Ende dieses Monats daselbst verbleiben. Die Mannschaften menagiren in der Kaserne auf gleiche Weise wie die vom 90. Regiment, und die Offiziere essen gemeinsam mit den Offizieren dieses Regiments in dem Offizier-Speisesaal. Sowohl Offiziere wie Soldaten haben sich durch ihr Benehmen allgemeines Lob erworben und sind, wie den „Hamb. Nachr." geschrieben wird, gern gesehene Gäste in Rostock. Der Gesundheitszustand derselben ist, wie bei allen Truppen in Mecklenburg, ein sehr befriedigender.

Provinzial-Zeitung.

Cüstre, 3. Oktober. Auf der Gardeleger Landstraße wurde, wie die „Saale-Ztg." meldet, in der Nähe des Meilensteines die Leiche eines jungen Mannes aufgefunden. Derselbe war an einem Baum gebunden, auf der Leiche lagen Steine, mit denen dem Todten anscheinend der Schädel zertrümmert worden ist. Die Leiche eines Raubmord vorzuliegen. Zwei Handwerksburschen, die aus der Gegend von Cüstre eintrafen, wurden wegen Mordverdachts verhaftet.

Bonn, 2. Oktober. Aus Merten am Vorgebirge wird dem „Generalanzeiger für Bonn und Umgegend" mitgetheilt, daß in den Garten des Herrn Johann Wolz zu Roesberg am 30. September reife Kirschen von einem Baume gepflückt wurden, welcher während des Sommers schon einmal Früchte getragen hatte. Die jetzt geernteten Kirschen waren wohl so schön wie die ersten.

Jagd und Sport.

* Eine Depesche aus Znaim von heute Vormittag 10 Uhr 15 Min. besagt: Der erste der hier eingetroffenen Berliner Distanzreiter, Rittmeister v. Zeyer-Lasi vom 3. Husarenregiment, mußte seines erkrankten Pferdes wegen den Theilnahmeritt konsultiren.

1. Der erste der am Distanzritt Wien, Berlin theilnehmenden österreich-ungarischen Offiziere, der Oberleutenant Aladar von Miklos vom 16. Husarenregiment, ist auf seiner sechsjährigen braunen Stute „Marsa" heute Vormittag um 9 Uhr 34 Min. 32 Sek. (Berliner Zeit) hier eingetroffen. Da er Wien am 1. Oktober früh 7 Uhr 10 Min. verlassen hat, so hat der Reiter den in Luftlinie 574 Kilom. langen Weg in 74 Stunden 24 Min. 32 Sek. zurückgelegt.

Zum Empfang der österreichisch-ungarischen Reiter sind große Vorbereitungen getroffen worden. Auf dem Aussichtsthurm der Bockbrauerei weht die deutsche Fahne, von der Gallerie des Thurms hängen österreichische Banner herab. Das Steuerhaus ist mit Laubgewinden geschmückt, vor dem Hause steht eine Ehrenpforte. Das Velarium des ersten Bogens trägt in schwarzer Schrift auf gelbem Grunde die Worte „Hoch lebe Oesterreich-Ungarn", am zweiten Bogen hängt, umrahmt von Eichenlaub, ein gelbes Schild mit der Widmung „Willkommengruß der deutschen Kameraden". Die Guirlanden der Ehrenpforte zieren schwarz-gelbe Schleifen. An den Masten prangen österreichische und ungarische Fahnen. Etwa einen Meter vor der Ehrenpforte markiren zwei kleine Fahnenstangen das Ziel. Am Anfang des Feldes, rechts von der Chaussee, weht die rothe Startflagge. Neben dem Steuerhause wurde noch in letzter Stunde von den ersten Gardedragonern ein Zelt aufgerichtet. Der Unionklub hielt ein Frühstück für die ankommenden Reiter bereit. Zum Empfange derselben hatten sich schon in früher Morgenstunde zahlreiche Sportsfreunde und Neugierige eingefunden. Wir fahren u. A. die Generale v. Krosigk und v. Rosenberg und zahlreiche hohe Offiziere. Man hatte den ersten Oesterreicher erst um 10 Uhr erwartet; um so größer war die Ueberraschung, als man den Reiter auf der westlichen Seite des Feldes in scharfem Galopp herannahen sah. Herr v. Miklos hatte den Weg über Zossen eingeschlagen gehabt. Kurz vor Tempelhof, bis wohin ihm mehrere hiesige Sportsleute entgegengefahren waren, war er vom Pferd gestiegen und hatte dasselbe im Trabe durch den Ort hindurchgeführt. Dann war er wieder in den Sattel gestiegen. Der Empfang, der dem Reiter bereitet wurde, war ein außerordentlich herzlicher. Enthusiastisch umdrängte ihn die Menge, und die berittenen Schutzleute hatten alle Mühe, den Weg freizuhalten. Wiederholt mußte der Reiter noch auf der letzten Strecke sein Pferd pariren. Mit lautem Hurrah langte er am Ziel an und schwang sich leicht aus dem Sattel. Hr. v. Miklos sah der Sprengung Berlin weiß, sonst aber körperlich vollständig frisch. General v. Krosigk trat ihm bewillkommnend entgegen und geleitete ihn in das Bureau zur Erledigung der Formalitäten. Alsdann nahm Oberstlieutenant von Sick das Wort, um dem Kameraden, der dicht umdrängt wurde, einen kurzen Gruß und Glückwunsch zu entbieten. Weitere Ovationen wehrte Oberst v. Steininger, der österreichische Militärattaché, mit dem Hinweis ab, daß der Kamerad wohl der Ruhe bedürfe. Das Pferd, ein braunes Stubblut, war inzwischen einem Gardedragoner übergeben, der es auf den Rasen, rechts von der Chaussee führte, wo „Marsa" sofort Gras fraß. Das Thier, das sich in der letzten Nacht einen Magel eingetreten hatte und in Folge dessen unwerfen lahmte, war zwar etwas abgetrieben, machte aber immerhin noch einen ganz guten Eindruck, wenn es auch den Kopf hängen ließ, als der Reiter aus dem Sattel gestiegen war. Pferdekenner bewunderten die klaren Augen des Thieres, das in der ganzen Zeit des Rittes nur dreimal drei Stunden geruht hat. Nach etwa 10 Minuten betrieb Hr. v. Miklos mit dem Rittmeister v. Keszyki von den 1. Garde-Ulanen eine Droschke, die den Reiter, der inzwischen die frische Geschirrjacke wieder erlangt hatte, nach dem Kaiserhof brachte, während das Pferd von einem Gardedragoner abgeführt wurde.

Herr v. Miklos ist ein kleiner, schmächtiger Herr von gelber Gesichtsfarbe und mit kleinem schwarzen Schnurbart. Er ist das echte Urbild eines behenden Ungarn, der sein Pferd über Alles liebt und dies auch heute dadurch bekundete, daß er sofort, als er den Sattel verlassen, sein treues Roß küßte. Es hatte von Zossen bis Berlin nur 1½ Stunden gebraucht.

Bei dem großen Interesse, mit welchem der Distanzritt verfolgt wird, bringen wir auch einen zweiten Bericht über die Ankunft des Herrn v. Miklos. Der „L.-Berichterstatter schreibt:

Nach den gestern Abend hier eingetroffenen Nachrichten hatten sowohl Oberlieutenant Miklos als auch Lieutenant Chavoßy vom 3. Husarenregiment, die gleichzeitig von Wien abgeritten waren, beabsichtigt, schon in aller Frühe in Berlin zu sein, waren aber durch den Umstand verhindert, daß die Pferde lahm geworden waren und zeitweise geführt werden mußten. In Folge der unbestimmten Zeit war ein Theil des Publikums, welches schon gestern Abend am Steuerhause Posto gefaßt hatte, die Nacht über draußen geblieben, um sich ja nicht den ereignißvollen Moment entgehen zu lassen. Im Steuerhause war es gegen Mitternacht still geworden, nur ab und zu kam oder ging eine Droschke. Erst als der Mond in der zweiten Morgenstunde den sternenbesäten Himmel verlassen, und ein Beamter des Komités die Versicherung abgegeben hatte, daß vor 5 Uhr Morgens kein Reiter zu erwarten sei, zerstreute sich die Menge, von der jedoch ein großer Theil in den benachbarten Restaurants, welche die Nacht hindurch geöffnet blieben, seine Zuflucht suchte. Es war aber schon wieder am Steuerhause lebendig, lange bevor der Tag graute; einzelne Offiziere kamen zu Fuß und zu Wagen; die Volksmenge drängte wieder vom Viertel- zu Viertelstunde. Gegen 7 Uhr erschien der erste Wiener Velocipedfahrer auf der Bildfläche. Er erzählte, daß er bei beiden genannten Herren gestern Abend 8 Uhr in Stalau verlassen und mit der Absicht hierher habe fahren müssen, weil das Fahrrad einen Fehler erhalten habe. Dann heftig er daselbe wieder, um den Offizieren entgegenzufahren. Der Kreis der Offiziere vermehrte sich immer mehr, man bemerkte den General Salbach, den Prinzen Heinrich XIX. Reuß, den Grafen W. Hohenau, weiter den Oberkammerherrn Grafen Lehndorff. Das Feld nach Britz und Tempelhof lag unter unausgesetzter Beobachtung. Mehrere irrthümliche Meldungen, daß man die Reiter gesehen, veranlaßten das Komité zu dem Anschlage, daß kein Reiter vor 10 Uhr zu erwarten sei. Aber so lange sollte es nicht dauern. Ein plötzliches Drängen der auf dem halben Wege nach Tempelhof harrenden Publikums nach vorn, die Stimme des Ehrenpfeilplatzes spannte die Aufmerksamkeit am Steuerhause, und bald sah man einer großen Kavalkade von Offizieren und berittenen Schutzleuten voraus einen österreichischen Offizier in Husarenuniform im Tode zum Ziel zufliegen. Er reckt flott wollte es nicht mehr gehen, da das Pferd bedeutend lahmte. Mit frenetischem Jubel empfangen, wurde der Offizier vom Pferde gehoben und am Arm des Rittmeisters v. Keszyki vom 1. Garde-Ulanenregiment in das Bureau geleitet, wo er sich als Oberlieutenant von Miklos legitimirte und das aufgenommene Protokoll unterzeichnete.

1. Um 11 Uhr 17 Minuten 7 Sek. traf als Zweiter der Hr. Julius v. Chavoßy de Chavoß et Bobba von dem 3. Husarenregiment auf einem fast ponypartigen kleinen Wallach des Oberlieutenant v. Miklos ein. Auch er hatte Wien an ersten Tag des Starts früh 7 Uhr 10 Min. verlassen, er hat somit nur 1 Stunde 52 Min. 35 Sek. mehr gebraucht. Auch ihm wurde ein stürmischer Empfang zu Theil, der sich zum hellen Jubel steigerte, als man sah, in welch seltener Frische Roß und Reiter anlangten. Auch Herr v. Chavoßy ist ein kleiner Herr von stark gebräunter Gesichtsfarbe; man merkte ihm nicht die geringste Erschöpfung an. Sein Pferd war eine kurze Zeit etwas erschöpft, erholte sich dann aber sehr schnell und ließ in Nichts vermuthen, welche Anstrengungen es überwältigt. Hr. v. Chavoßy war „bis Malin mit Ehren". Hr. v. Miklos zusammengeblieben, dann hatten sich Beide getrennt, Hr. v. Chavoßy hatte die Tour über Königswusterhausen genommen. Oberst v. Steininger geleitete ihn in Drahtzelt nach dem Kaiserhof, sein Pferd wurde, wie alle übrigen, bei den 1. Gardedragonern eingestellt. — Mit Hrn. v. Chavoßy traf der Wiener Radfahrer Klonser hier ein. Er hatte am Sonnabend 6 Uhr Wien verlassen und hatte sich dem Grafen Paar und dem Radfahrer Hofbauer-berg angeschlossen, war dann aber diesen vorausgeeilt.

Um 12 Uhr 59 Min. passirte als Dritter der Lieutenant Scherber von den 7. Dragonern auf Lieutenant Bard's Schimmelwallach „Granit" das Ziel. Lt. Scherber hat am Sonnabend um 6 Uhr 50 Min. Wien verlassen und war Sonntag bis Weißwasser gekommen, von dort gestern früh um 3 Uhr aufgebrochen und seitdem ohne Rast unterwegs. Das neunjährige Pferd von in brillanter Kondition, obgleich es das linke Hinterbein verloren. Auch der Reiter, ein schmächtiger Herr von über Mittelgröße, war verhältnißmäßig frisch. Begleitet hatte ihn von Weißwasser aus der Berliner Radfahrer Hofbauer, der am Sonnabend 6 Uhr Wien verlassen hatte. Zeit: 78 Stunden 9 Min. — Um 1 Uhr 25 Min. traf als Vierter der Lieutenant Karl Schmitt von Feldbar von den 6. Husaren am Ziel ein. Er war von Wien am Sonnabend 6 Uhr 15 Min. abgegangen, hat also 79 Stunden 10 Min. gebraucht. Der Reiter von gedrungener, fast dicker Gestalt, kam auffallend frisch an, sein Pferd, ein prächtiger Hengst, sah aus, als ob es eben aus dem Stall kam.

— Der Rekord, den Oberlieutenant v. Miklos mit seinem Schimmelwallach für die Distanz Wien-Berlin geschlossen, ist ein über alle Erwartung niedriger. Wir wollen nur daran erinnern, daß zu der Zeit, als die Nennungen für den Distanzritt erfolgten, ein Fachmann die Meinung vertrat, für den Reiter dürfe hinsichtlich der Leistungsfähigkeit des Pferdes die Grenze von 150 Kilometer pro Tag die äußerst mögliche sein", während Herr von Miklos auf seiner „Marsa" 180 bis 190 Kilometer täglich zurückgelegt hat. Noch gestern war man in vielen Kreisen der Ansicht, daß der Distanzritt nahezu 100 Stunden beanspruchen werde und erwartete den ersten Reiter hier erst heute in den späteren Abendstunden.

* Aus Leitmeritz vom 3. d. wird gemeldet: Lieut. Frhr. v. Wangenheim passirte hier Mittags um 11 Uhr auf Meinlf weiter. — Aus Znaim vom 3. d. wird gemeldet: Prinz Friedrich Leopold ist mit Lieutenant Heyl gestern Abend 9 Uhr 55 Min. hier eingetroffen und heute früh 5 Uhr weitergeritten. Sc. Königl. Hoheit ist vollkommen wohl und das Pferd in guter Verfassung. Lieutenant Heyl hat kein Pferd mehr. Der Ritt nach Wien wird Sonntag Abend 10 Uhr 25 Min., Lieutenant Hoffmann um 10 Uhr 55 Min. hier ein. Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein passirte Deutschbrod um 7 Uhr 40 Min. Abends.

* Die Wiener Blätter berichten, ist der Pferdeveterinär Lajos Weiß, anläßlich des Distanzrittes die Wette eingegangen, mit einem Angespann von Zuckern bespannten Viererzug die Strecke von Wien nach Berlin in längstens fünf Tagen zurückzulegen. Der Einsatz beträgt von jeder Seite fünftausend Gulden und der Termin ist der Jetztzeit bereits. Er gleicht mit Bestimmtheit, die Fahrt in nur 4½ Tagen machen zu können und hat sein Programm demgemäß aufgesetzt. Am Sonntag früh 4 Uhr ist er von Wien aufgebrochen, in dem eigens für seinen Zweck gebauten offenen Wagen begleiten ihn ein Berichterstatter des „Neuen Wiener Tagblatts", sowie zwei Diener.

Gerichtshalle.

th. (Prozeß Hugo Loewy.) Zu Beginn der heutigen Sitzung tritt zunächst der Zeuge Kriminalkommissarius v. Arnauld vor, um folgende Erklärung abzugeben: Er wolle nach Rücksprache mit seinem Anwalt sich durch die von dem Angeklagten erhaltenen Wechsel mit seinen Forderungen für befriedigt erklären und die von ihm zur Konkursmasse angemeldete Forderung von 75 000 ℳ zurückziehen. — Auf Antrag des Staatsanwalts Dr. Bernhard wird der Bäckereireiter Töpfer veranlaßt, sich darüber zu äußern, welche Umsätze L. erzielt hat, in welchen Papieren diese Umsätze vorzugsweise erzielt worden und welches Verhältniß zwischen Geschäftsumsatz und Aufschwung Töpfer: Die Buchungen vom April bis Mai 1891 betragen 124 Millionen Mark. Die Kassageschäfte und sonstigen laufenden Geschäfte in dieser Zeit beziffern sich auf ca. 6 Millionen Mark, so daß 118 Millionen Mark an Spekulationsgeschäften übrig bleiben. Die großen Zahlen kommen daher, daß pro und cöntra aufgerechnet wurde. Der Umsatz geschah zumeist in Bergwerkspapieren, Geschäfte in Staatspapieren wurden nur in geringem Umfange gemacht. L. giebt zu, daß die Hauptgeschäfte in Harpener, Bochumer, Laurahütte, Hibernia und dergleichen stattgefunden haben. Die von L. erzielte Provision im Satze von ⅛ pro Mille berechnet Herr Töpfer auf 128 000 ℳ und im Durchschnitt pro Monat auf ungefähr 20 000 ℳ. Dem gegenüber stehen an Unkosten, Inseraten, Miethen, Gehältern rc. 10 890 ℳ. Der Konkursmassen-Verwalter Brinkmeyer giebt an, daß nach der Mittheilung eines früheren Angestellten des L. etwa 4000 ℳ pro Woche, in 72 Wochen also etwa 280 000 ℳ für Inseratenzwecke und Reklamen ausgegeben worden seien. L. weist diese Behauptung zurück. Die Geschäftsbücher lägen von und man würde ja doch die wirklich geleisteten Geschäftsunkosten auf Heller und Pfennig herausrechnen. R.-A. Dr. Friedmann stellt fest, daß es sich bei dieser Frage nur um Ausgaben für Annoncen handeln könne, in welchen L. sein eigenes Geschäft zur Bewegung dem Publikum anempfahl. Da der Zeuge Töpfer ermittelte, könne bei ihm von irgend welchen anderen Reklameausgaben nicht die Rede sein. Der Staatsanwalt überreicht im Anschluß hieran einen dem L. unter dem 31. Mai 1890 zugegangenen Bescheid der Reichsbank, wonach sein Gesuch um Eröffnung eines Girokontos abgelehnt wird. L. erklärt dies damit, daß sein Geschäft ein noch zu junges gewesen sei. — Was die Geschäftsbedingungen des Angeklagten betrifft, die derselbe den Bedingungen des Hauses A. A. Lemann u. Co. entgegenstellt hat, so überreicht der Staatsanwalt andere Geschäftsbedingungen der Darmstädter Bank, der Diskontogesellschaft und der Genossenschaftsbank Soergel, Parrisius u. Co. Wie der Geschäftsbedingungen wird der inquisitorische als Sachverständiger erschienene Direktor Weyl von der Genossenschaftsbank betraut. Dr. Friedmann bittet, bei der Vergleichung nicht außer Acht zu lassen, daß zwischen großen Bankinstituten und einzelnen Bankiers doch ein großer Unterschied besteht. Direktor Weyl erklärt zunächst, daß bei großen Bankinstituten es nicht üblich ist, sich die Vollmachten ertheilen zu lassen, Effekten, auf welche Darlehen gegeben sind, weiter lombardiren zu dürfen. Das komme aber wohl daher, daß diese Institute vielleicht Mittel zur Verfügung haben. Bei kleineren Bankhäusern seien aber solche Lombardbedingungen, wie sie L. hatte, gang und gäbe. Gegen die allgemeinen Geschäftsbedingungen des L. habe er im Allgemeinen Nichts einzuwenden. Dagegen sei die Bestimmung, daß die den Kunden überlassenen Papiere nicht in separato verwahrt, sondern mit ihren übrigen Papieren des Bankiers vermengt werden dürfen und der Bankier beliebig darüber verfügen könne, bedenklich. Mindestens müßten die Kunden des Bankiers ausdrücklich auf das Bestehen solcher Bedingungen aufmerksam gemacht werden. Ein Vorwurf sei aber weniger Denjenigen zu machen, welche solche Bedingungen aufstellen, als Denjenigen, die es etwa unterschreiben, wenn sie es gelesen haben. Unter keinen Umständen dürfte L. voraussetzen, daß Leute, die seine Bedingungen nicht zugesandt erhalten hatten, annehmen konnten, daß er mit den ihm übersandten Effekten nach Maßgabe dieser speziellen Bedingungen schalten und walten konnte. — Der Sachverständige Lymann hält einen Bankier, der solche Bedingungen in seinem Geschäfte hat, für verpflichtet, seine Kommittenten ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen. Die beiden Sachverständigen Weyl und Lymann werden noch über die verschiedenen börsentechnischen Angelegenheiten, Usancen der Börse bei Ultimoprolongationen, den Begriff des Wortes „Remisier" rc. befragt. Die Auskünfte der Sachverständigen im Großen und Ganzen nicht. Dagegen sind beide Sachverständige darin einig, daß der Bankier die bezüglichen Effekten auf alle Fälle zur Verfügung der Kunden halten muß, wenn sie dieselben verlangen. Eine längere Erörterung erregt die von Kundreiter Dr. Curtius aufgeworfene Frage, ob L., wenn er in seinen Annoncen seine Provision auf „nur ⅛ pro Mille" angab, nicht bei Leuten in der Provinz den Eindruck erwecken mußte, daß außer dieser Provision andere Unkosten, Courtage rc. nicht berechnet werden würden. Die Erörterung dieser Frage schließt damit ab, daß das „nur" sich lediglich auf die Höhe der Provision bezog. L. berechtigt gewesen wäre, daneben noch Courtage zu berechnen, thatsächlich aber nur ⅛ pro Mille inkl. Courtage berechnet hat. — Weitere Erörterungen verursacht die Frage, ob Ebwo bei Differenzgeschäften und sich ergebenden großen Differenzen zu Ungunsten des Kunden berechtigt war, die ihm zur Sicherung übergebenen Papiere zu verkaufen. Direktor Weyl giebt zunächst der Verthebjung zu, daß die hier in Frage kommende Zeit in Folge des Krachs bei Sierfeld u. Wolff, bei Friedländer u. Sommerfeld rc. für den kleineren Bankier außerordentlich schwierig und kritisch war. Die weiteren Ausführungen des Direktors Weyl zu diesem Punkte sind, da dieselben stets nur zum Gerichtstisch gemacht werden, unverständlich. Der Sachverständige Lymann vertritt den Standpunkt, daß ein Bankier feinesfalls berechtigt ist, über solche Depots oder Einschüsse bei größer werdenden Differenzen zu verfügen, ohne vorher die Kommittenten zur Erhöhung der Auschüsse aufgefordert und ihr Einverständniß zum Verkauf ausdrücklich eingeholt zu haben. Die letzten beiden zur Verhandlung kommenden Anklagefälle passten genau in das Bild, welches die übrigen Fälle darstellten. Direktor Weyl wird sodann darüber vernommen, welchen Vortheil der Zeuge Seiffert daraus hätte haben können, daß L. ihm statt der verlangten öfterreichischen Guldennoten eine Anweisung auf Anglo-Oesterreichische Bank übergab. L. soll dem Seiffert bekanntlich gesagt haben, daß dieser mit dieser Anweisung ein Vortheil von etwa 400 ℳ erwachsen würde. Direktor Weyl berechnet den etwa entstehenden Vortheil auf etwa 99 ℳ. — Der Zeuge Seiffert erklärt jetzt, daß er nicht gewußt habe, daß man bei einer Anweisung 8 Tage Sicht hat. Es sei erst 8 Tage nach Präsentation erhalten lassen und daß er auch angenommen habe, die Anglo-Oesterreichische Bank habe auch eine Filiale in Wien. Ihm sei es darauf angekommen, daß er am 1. Oktober das Geld in Hand hatte. — Direktor Weyl erklärt ferner, daß nach dem Kontokorrent des Angeklagten mit der Anglo-Oesterreichischen Bank dieselbe nicht in der Lage war, eine solche Anweisung auszuschreiben und daß er mindestens die Verpflichtung gehabt hätte, die Bank rechtzeitig zu avisiren, daß eine solche Anweisung erfolgen würde.

(Forts. folgt.)

Paris, 4. Oktober. (W. T. B.) (Prozeß gegen die Bergleute aus Carmaux in Albi.) In der gestrigen Abendsitzung vernahm das Zuchtpolizeigericht den Maire von Carmaux, Bergarbeiter Calvignac. Derselbe gab eine Darstellung der Entstehung des Ausstandes und erklärte, er habe sich nach Möglichkeit bemüht, die Ordnung am 15. August aufrechtzuhalten, und kein Bergarbeiter habe daran gedacht, dem Direktor Humblot nach dem Leben zu trachten. — Die Verhandlung wurde dann auf heute Vormittag vertagt.

Cholera-Nachrichten.

rg. **Berlin,** 4. Oktober. Seit gestern Abend sind in das Cholerabaracken-Lazarett 9 Personen eingeliefert, 3 davon sind bereits gestorben. Die Ursache dieser Erkrankungen ist noch nicht festgestellt worden, weil es an einem Thatbestande zur Begründung einer Strafanzeige fehlt. Die Frau Dittmann ist nicht die Frau eines Oberstlieutenants, wie sie angegeben hatte, auch nicht eine geborene Gräfin Brehow, vielmehr die Tochter eines Lübecker Gastwirths; als 22 Jahre altes Mädchen heirathete sie sich erst vor Kurzem mit dem 70jährigen Rentner D. verheirathet. Von diesem hat sie sich wieder getrennt. Sie scheint die Neigung zu haben, sich die Namen vornehmer Personen beizulegen, um sich in ihr sonst nicht zugängliches Kreise Zutritt zu verschaffen. Die Scheine ihr auch in Aachen gelungen zu sein, wo sie als Gräfin Heidenreich geb. Gräfin Witzthum aufgetreten war und Bekanntschaften gesucht hatte.

rg. Zwei Alabasterfiguren, Apollo und Venus darstellend, 50 Zentimeter hoch, im Gesammtwerth von 500 ℳ, sind am 1. d. M der Baronin B. in der Winterfeldtstraße von dem verschlossenen Boden gestohlen worden. — Wuppertaler Stahl wird jetzt zum 3. d. M. in der Schützenstraße ein Schaufenster, das verschiedene Gegenstände von Bernstein, Elfenbein und Meerschaum im Werth von 775 ℳ enthielt. Auch in diesem Falle sind weder die Diebe, noch die Beute aufgefunden gewesen.

Personalien. * Dem durch seine geographisch-ethnographischen Forschungsreisen bekannten Dr. phil. Wilhelm Reiß zu Charlottenburg ist der Charakter als Geheimer Regierungsrath verliehen worden. Das Hauptgebiet seiner Forschungen bildete Südamerika, das er in Gemeinschaft mit Stübel acht Jahre lang durchreist hat, und einen Theil seiner Forschungen hat er in das bedeutsamste Werke über das Todtenfeld von Ancon in Peru niedergelegt. 1876 nach Europa zurückgekehrt, hat Dr. Reiß seitdem seinen Wohnsitz in Berlin genommen und hier mehrfach das Ehrenamt eines Vorsitzenden der Gesellschaft für Erdkunde und der Anthropologischen Gesellschaft bekleidet.

* Am 1. d. M. feierte der Musikdirektor des Königlichen 1. Garde-Feld-Artillerieregiments, Herr Baumgarten, sein 50jähriges Jubiläum. Seitens des Regiments wurde derselbe durch eine Morgenmusik überrascht und gerieth, Zahlreiche Glückwünsche von Nah und Fern legten dafür Zeugniß ab, welcher Beliebtheit der Jubilar, welcher es verstanden hat, eine der vorzüglichsten und geschätzten Militärkapellen heranzubilden, sich erfreut.

* Die letzte Predigt im alten Dom in Berlin, gehalten vom Hofprediger Faber am Erntedankfest 1892, erscheint am Sonnabend im Verlage von K. J. Müller, Berlin, Mohrenstr. 27.

* Die von Dr. Archenhold geleitete astronomische Beobachtungsstation zu Halensee, die einen Zweig der Berliner Sternwarte bildet, wird in den nächsten Tagen nach dem südlich der Grunewaldkolonie befindlichen Forstdienstlader verlegt werden. Die Gewinnung der Wahrheit, Zwecke ganz besonders geeigneten Gebäudes war, wie die „Voss. Ztg." mittheilt, mit großen Schwierigkeiten verknüpft und ist nur der direkten Verwendung des Landwirthschaftsministers zu danken. In der Hauptsache dient die Station der Beobachtung leuchtender Wolken und astro-photographischen Zwecken.

1. Die Frage der Versorgung der Städte mit bakterienreinem Wasser beschäftigte gestern den Verein für Beförderung des Gewerbefleißes in den preußischen Staaten. Die Verhandlungen förderten die beruhigende Zuversicht zu Tage, daß Berlin keine übertriebene Cholerafurcht zu hegen brauche, da die Filtrirmethode, welche die gelbliche Farbe des Wassers trefflich bewährt haben und einen fast absolut sicheren Schutz gegen eine Verseuchung des Leitungswassers darbieten. Allerdings ist Berlin, wie der Referent, der Betriebsingenieur der Stralauer Wasserwerke, Herr Pfeifer, ausführte, unglücklicherweise nicht gewesen, als die ersten Cholerafälle hier zu einer Zeit auftraten, wo der am 24. August d. J. bis 87 000 Kubikmeter gesteigerte Konsum des Stralauer Werkes wieder auf den normalen Konsum zurückgegangen war und die für eine fältige Filtration ermöglicht wurde. Unterstützt wird die Leistungsfähigkeit der Filter durch den Algenreichthum des Spreewassers. Die Algen setzen sich oben ab und bilden eine dichte Filtschicht, die ein Durchgehen der Bakterien verhindert. Ferner wird der starke Lehmgehalt des Elbwassers in den Altonaer Wasserwerken. Der Siemens'sche Vorschlag, das Leitungswasser durch Abkochen schon auf den Werken zu sterilisiren, wurde vom Referenten für dann ausführbar erklärt. Berlin hat 1891 36½ Millionen Kubikmeter Wasser gebraucht, pro Tag also 100 000 Kubikmeter. Zum Kochen dieses Quantums würden pro Tag für 15 000 ℳ, pro Jahr für 5½ Millionen Mark Kohle gebraucht werden. Will man nicht „Bouillon kochen", muß man zur Besetzung der Wasserthiere das Wasser erst klären, nach dem Kochen müßte der abgesetzte Kalk wieder ergänzt werden. Noch ungünstiger gestaltet sich die Sache bei der Sterilisirung durch Desinfection mit Kalk. Um eine 1prozentige Lösung zu erreichen würde man täglich für 24 000 ℳ Kalk gebrauchen, dann wäre der Kalk wieder zu fällen. In der Diskussion wurde dies anerkannt, von Ingenieur Herzberg aber darauf hingewiesen, daß das Abkochen im Haushalt wohl ausführbar sei, und zwar mit Hülfe eines von Friedr. Siemens u. Co. konstruirten Apparats, der mit 4 Kubikmeter Gas pro Stunde 28—30 Liter Wasser kocht und auf 23—24 Gr. R. abkühlt. Der Apparat kostet 46—50 ℳ.

s. Das Reichshallen-Theater hat sich für den Oktober ein ebenso abwechselungsreiches, als anziehendes Programm zusammengestellt; nicht weniger als sechs Neuheiten figuriren auf demselben. In erster Linie sei der Produktionen der Luftgymnastikerin Juanita Karma gedacht. Die schöne Maid hat sich aus den Leistungen der „Luftfee" Geraldine und der bekannten Haar-Schaukel „Zitterpappel" eine effektvolle Nummer kombinirt; wenn sie ihre gefälligen Evolutionen an dem schwanken Trapez macht, lösen sich die Bande, welche die Fülle ihres Haares zusammenhalten, und gleich einer leuchtenden Wolke umwebt sie die goldgelbe Mähne. Es ist wirklich Alles echt und nichts „geforben", wie der feilge Kroll-Engel zu sagen pflegte — die in schönen Linien spielenden, reizenden Formen. Auch eine Leitergang in perpendikulärer Richtung mit dem Kopf nach abwärts gestaltet sich, Juanita recht wirkungsvoll, indem jede Sprosse hinter ihr mit lautem Knalle zusammenbricht. Auf dem Gebiet der Turnerei leisten die Dreirecksfünstler Barette und Artell Vorzügliches; Letzterer repräsentirt den seriösen Künstler, Ersterer den übermüthigen Clown. Mit großer Verve und voll dramatischer Bewegung bringen drei „Töchter der Puszta" magyarische Lieder zum Vortrag; der Glardas, den die eine derselben tanzt, gefiel so sehr, daß er wiederholt werden mußte. Das Jodler für Solo- und Walzerjängerin Mick-Dalma und die französischen Duettisten Vernier und Odette in ihren pikanten Gigerlstücken enteten wiederholtes Hervorruf. Auf das Gebiet derbsten komischen Humors führen die Gymnastik Puntis und Rudy; zumal ihre Beinen- und Fußverrenkungen im edlen Ponypipe-Tanze sind zwerchfellerschütternd. Die Hauptnummer des Abends bleiben aber die skarischen Spiele der Familie Sylvester Schäffer. Man kann getrost behaupten, daß die Leistungen dieses Sportetts an Reichthum der Erfindung, Verve und Präzision der Durchführung, Glanz der Ausstattung nicht ihres Gleichen haben.

* Das bereits erwähnte Wohlthät

geliefert werden, unter welchen sich wieder 4 Besucher der Minuteraiyls in der Büschingstraße befanden, deren Choleraverdächtigkeit jedoch bald festgestellt werden konnte. Es hat den Anschein, als ob diese Leute, um iher einige Zeit gut verpflegt zu werden, Unwohlsein vorschützen. Der Bestand der im Krankenhause befindlichen Personen betrug heute Vormittag 49 Patienten und in ärztlicher Observation Befindliche. — Mit dem morgigen Tage endet auf sämmtlichen Berliner Sanitätswachen der wegen der Choleragefahr eingerichtete Tagesdienst. Die daselbst angestellten Aerzte haben in letzter Zeit das gänzliche Fehlen von choleraverdächtigen Krankheiten konstatiren können.

Hamburg, 4. Oktober. (W. T. B.) Amtlich werden 43 Cholerarkrankungen und 9 Todesfälle gemeldet; davon entfallen auf gestern 18 Erkrankungen und 7 Todesfälle. Die Transporte betrugen gestern 22 Kranke und 2 Leichen.

Stettin, 4. Oktober. (W. T. B.) Der am 27. September an der Cholera erkrankte Arbeiter Dewjin ist gestern Abend gestorben. Neue Erkrankungen oder Todesfälle sind nicht gemeldet worden.

Swinemünde, 4. Oktober (W. T. B.) In Lebbin auf Wollin sind zwei Personen unter verdächtigen Symptomen erkrankt und nach wenigen Stunden gestorben.

Wien, 3. Oktober. (W. T. B.) Der Oberste Sanitätsrath beschloß zunächst die Anordnungen der ungarischen Regierung zur Verhütung einer weiteren Ausbreitung abzuwarten, jedoch im Falle weiterer Verbreitung der Cholera in Ungarn gegen dieses Land die gleichen Maßnahmen einzuleiten, wie sie jetzt schon gegenüber Galizien bestehen.

Pest, 3. Oktober. (W. T. B.) Von Mittags bis 6 Uhr Abends sind hier 14 Personen an der Cholera erkrankt und drei gestorben. In der Oberer Baracke befindet sich zur Zeit ein Kranker. In das Garnisonlazareth ist gestern und heute je ein kranker Soldat eingeliefert worden. Zwei Reschiffler erkrankten unter choleraverdächtigen Anzeichen. In vielen Schulen bleiben die Schüler aus.

Adelaide, 3. Oktober. Wie das „R. B." meldet, ist der aus Hamburg hier angekommene Dampfer „Sommerfeld" zur Quarantaine beordert worden, obwohl keine Krankheitsfälle an Bord vorgekommen sind.

Telegraphische Korrespondenz.
(Wolff's Bureau.)

Sevilla, Montag 3. Oktober, Nachts. Der Generalkapitain von Andalusien Marin y Gonzales wurde gestern Abend durch ein Individuum, das unter dem Rufe: „Es lebe die Republik!" in sein Zimmer eingedrungen war, durch einen Revolverschuß an der Schulter leicht verwundet. Man hält den Attentäter für geistesgestört.

Brüssel, Montag 3. Oktober. Die Staatsanwaltschaft ließ heute Nachmittag eine Durchsuchung der zu Spielsälen eingerichteten Räumlichkeiten des Theaters zu Namur vornehmen. Die Geldeinsätze und Spielmarken wurden beschlagnahmt.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.

Wien, Dienstag 4. Oktober. Se. königl. Hoheit Prinz Alexander von Preußen ist unter dem Inkognito eines Grafen von Tecklenburg aus Berlin hier eingetroffen.

Pest, Dienstag 4. Oktober. Im Budgetausschusse der österreichischen Delegation erklärte in der Spezialdebatte der Abg. Ofenn, er betrachte den Dispositionsfonds als Vertrauenspost und stimme dagegen. Ofenn bemängelt die Subventionirungen ausländischer Blätter, welche die inneren Verhältnisse abträglich beurtheilten. Der Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky forderte Ofenn auf, die Namen dieser Blätter zu nennen, vorläufig bezeichne er die Angaben Ofenn's als erlogen. Der Vorschlag der Entsendung technischer Attachés zu den Gesandtschaften finde bei dem Minister warme Unterstützung, jedoch nur im österreichischen Budget, da der ungarische Handelsminister sich nicht dafür ausgesprochen habe. Für ein neues Generalkonsulat in Hamburg und eine Anzahl effektiver Konsulate in amerikanischen Städten sagte der Minister die Einstellung von Krediten in das nächste Budget zu, sowie die Vorlage eines Planes zur Vervollständigung des Netzes der Konsularfunktionäre. — Das Budget des Ministers des Auswärtigen wurde unverändert angenommen. Die nächste Sitzung findet am 12. d. statt.

London, Dienstag 4. Oktober. Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Preußen sind in Balmoral eingetroffen.

Kopenhagen, Dienstag 4. Oktober. Dem Folkething wurde vom Finanzminister heute das Budget für das Jahr vom 1. April 1893 bis 1. April 1894 vorgelegt. Die Hauptpunkte desselben sind: Die Gesammteinnahmen sind zu 55,5 Millionen Kronen, die Gesammtausgaben zu 54,2 Millionen Kronen budgetirt, folglich bleibt ein Ueberschuß von 1,3 Millionen Kronen. Auf der Einnahmeseite sind 1,3 Millionen Einnahmen durch Verbrauch von Staatsvermögen und Stiftung neuer Schulden, auf der Ausgabeseite 3,5 Millionen Ausgaben zur Erwerbung von Staatsvermögen und Tilgung von Schulden aufgestellt. Die Größe der Staatsschulden am 1. April ist zu 183,7 Millionen veranschlagt, nämlich: Inländische Schulden 174 Millionen, ausländische Schulden 9,7 Millionen. Die jüngst eingeführte Steuer auf in Dänemark gebrautes bayerisches Bier hat im ersten Jahre 3,4 Millionen eingebracht, oder 1,6 Millionen weniger, als bei Auflage der Steuer gerechnet wurde. Es wird beantragt, das schwedisch-norwegische Worttarifergebniß für Telegrammworte (5 Oere per Wort) einzuführen, und zugleich für inländische Pressetelegramme eine besondere Taxe von 2 Oere per Wort. Der Staatsbeitrag zur Altersversorgung für Unbemittelte ist mit 1 Mill. Kronen aufgeführt, zu Krankenkassen mit ½ Mill. Kronen. Der Ueberschuß des königlichen Theaters ist mit 173 000 Kronen aufgeführt. Das Ordinarium des Kriegsministeriums beträgt 10,6 Millionen, das Extraordinarium 1,1 Million; das Ordinarium des Marineministeriums 6,7 Millionen, das Extraordinarium 1 Million; die gesammten Ausgaben für Militairzwecke betragen folglich 19,4 Millionen. Zur Befestigung Kopenhagens wird nichts zu neuen Anlagen gefordert, nur kleinere Beträge für Positionsgeschütze und Unterhaltungskosten.

Lissabon, Dienstag 4. Oktober. Der der Unterschlagung bezichtigt gewesene ehemalige Präsident des Banco Lusitano, Mendoza Cortez, ist von der zu seiner Aburtheilung als Gerichtshof konstituirten Pairskammer freigesprochen worden.

New-York, Montag 3. Oktober. Es ist jetzt der „Bohemia" gestattet worden, die Ladung mittels Leichter zu landen.

Marktberichte.

Berlin, 4. Oktober. (Amtliche Preis-Feststellung von Getreide, Mehl, Oel, Petroleum und Spiritus.)

Weizen mit Ausschluß von Raubweizen per 1000 Kilogramm. Loco wenig Umsatz. Termine flau, ausgenommen April. Gekündigt 2200 Ztr. Kündigungspreis 153,25 ℳ. Durchschnittspreis — ℳ. Loco 145—170 ℳ nach Qualität bez. Lieferungsqualität 154 ℳ bez., gelber märkischer und pommerscher 155—157 ℳ bez., feiner weißer ausländischer — ℳ bez., per diesen Monat — ℳ bez., per Oktober-November 153—153,25 bis 152,75 ℳ bez., per November-Dezember 155,25 bis 154,75 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez., per Januar-Februar 1893 — ℳ bez., per April-Mai 161,50—161,25 ℳ bez.

Roggen per 1000 Kilogr. Gekündigt 400 Ztr. Kündigungspreis 146 ℳ. Durchschnittspreis — ℳ. — Loco kleines Geschäft. Termine still. — Loco 138—151 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 142 ℳ bez., russischer ℳ bez., inländischer guter 144—145,0 ℳ bez., etwas klamm — ℳ bez., mittel — ℳ bez., geringer — ℳ bez., per diesen Monat 146—145,75 ℳ bez., per Oktober-November 146—145,5 ℳ bez., per November-Dezember 145—144,75 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez., per Januar-Februar — ℳ bez., per Februar-März — ℳ bez., per April-Mai 146,5—146,75—146,5 ℳ bez.

Gerste gute Qualitäten leicht verkäuflich, per 1000 Kilogr., große 140 bis 185 ℳ bez., kleine 140—185 ℳ bez., nach Qualität, Futtergerste 128—153 ℳ bez., Märkische — ℳ bez.

Hafer loco gute Waare leicht verkäuflich. Termine niedriger. — Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — ℳ per 1000 Kilogramm. Durchschnittspreis — ℳ. Loco 140—166 ℳ nach Qual. Lieferungsqualität 145 ℳ. Pommerscher mittel bis guter 141—140 ℳ bez., feiner 148—153 ℳ bez., preußischer mittel bis guter 141—146 ℳ bez., feiner 148—153 ℳ bez., schlesischer mittel bis guter 141—146 ℳ bez., feiner 148—154 ℳ bez., per diesen Monat 146,5 ℳ bez., per Oktober-November 142 ℳ bez., per November-Dezember 140,75—140,5 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez., per Januar-Februar 1893 — ℳ bez., per April-Mai 143,25 bis 143 ℳ bezahlt.

Weizenmehl Nr. 00 23,50—21,50 ℳ, Nr. 0 21,25—20,0 ℳ — Feine Marken über Notiz bez. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 20,25—19,50 ℳ, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 21—20,25 ℳ. Roggenmehl Nr. 0 1,00 ℳ höher als Nr. 0 und 1.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo inkl. Sack. Gekündigt — Sack. Kündigungspr. — ℳ per 100 Kilogr. Durchschnittspr. — ℳ. Termine still. Per diesen Monat 19,95 ℳ bez., per Oktober-November 19,65 ℳ bez., per November-Dezember 19,55 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez.

Erbsen per 1000 Kilogr., Kochwaare 175 bis 220 ℳ nach Qual. bez., Futterwaare 148—165 ℳ nach Qual. bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loco fest. Termine geschäftslos. Gek. — Tonnen. Kündigungspreis — ℳ. Durchschnittspr. — ℳ. Loco 122 bis 138 ℳ nach Qual., per diesen Monat 118,5 ℳ bez., per Oktober-November 118,5 ℳ bez., per November-Dezember — ℳ bez., per April-Mai — ℳ bezahlt.

Rüböl pr. 100 Kilogr. mit Faß — ℳ bez. Gekündigt — Ztr. Kündigungspr. — ℳ bez. Durchschnittspreis — ℳ bez. Termine höher. Loco mit Faß — ℳ bez. Per diesen Monat 49,3 ℳ bez., per Oktober-November 49,3 ℳ bez., per November-Dezember 49,4 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez., per Januar-Februar 1893 — ℳ bez., per Februar-März — ℳ bez., per März-April — ℳ bez., per April-Mai 49,6 bis 49,9 ℳ bez.

Spiritus mit 50 ℳ Verbrauchsabgabe. Ohne Faß loco 35—34,9—35 ℳ bez. Gek. — Liter. Kündigungspreis — ℳ. Mit Faß: Gekündigt 30 000 Liter. Kündigungspreis 33,60 ℳ. Durchschnittspreis — ℳ bez. matt. Loco — ℳ bez., per diesen Monat 33,6 bis 33,5 ℳ bez., per Oktober-November 32,5 bis 32,4 ℳ bez., per November-Dezember 32,4—32,3 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez., per Januar-Februar 1893 — ℳ bez., per Februar-März — ℳ bez., per März-April — ℳ bez., per April-Mai 33,6—33,5—33,7—33,6 ℳ bez., per Mai-Juni — ℳ bez., per Juni-Juli — ℳ bez.

Posen, 4. Oktober. Spiritus loco ohne Faß (50er) 52,90, do. loco ohne Faß 33.30. — Kündigung: — Liter. Tendenz: flau. — Wetter: Schön.

Vergnügungs-Anzeiger
vom 5. Oktober.

Opernhaus.

200. Vorstellung: **Die Puppenfee**, pantomimisches Ballet-Divertissement von Hasreiter und Gaul. Musik von J. Bayer. In Szene gesetzt vom Balletmeister Emil Graeb. Dirigent: Musikdirektor Hertel. — **Djamileh**, romantische Oper in 1 Akt von Georges Bizet. Text von Louis Gallet, deutsch von Ludwig Hartmann. Tanz von Emil Graeb. In Szene gesetzt vom Ober-Regisseur Teßloff. Dirigent: Kapellmeister Weingartner. — **Slavische Brautwerbung**, Lustspiel von Emil Graeb. Musik komponirt und arrangirt von P. Hertel. (Mit Einlagen von J. Brahms.) Anfang 7 Uhr. — Donnerstag, 201. Vorstellung: Aida.

Schauspielhaus.

210. Vorstellung. Zum ersten Mal: **Der Widerspenstigen Zähmung**, Lustspiel in 4 Aufzügen von William Shakespeare. Nach der Uebersetzung von Wolf Graf Baudissin (Schlegel-Tieck) für die deutsche Bühne bearbeitet von Robert Keilrausch. In Szene gesetzt vom Ober-Regisseur Max Grube. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag, 211. Vorstellung: Was ihr wollt.

Friedrich-Wilhelmstädt. Theater.

Offenbach-Cyclus. 2. Abend. 14. Aufführung. **Schönröschen**, komische Operette in 3 Akten von Hector Cremieux und Ernest Blum, deutsch von Carl Treumann. Musik von Jacques Offenbach. Anfang 7 Uhr. Donnerstag dieselbe Vorstellung. — Freitag, 7. Oktober: 3. Abend im Cyclus. 1. Aufführung: Die Banditen, Operette in 3 Akten. Musik von Jacques Offenbach.

Residenz-Theater.

Zum 103. Male: **Der selige Toupinel**, Schwank in 3 Akten von Alexander Bisson. Deutsch von Gust. v. Moser. Hr. Jacobsen. In Szene gesetzt von Sigmund Lautenburg. Vorher: **Schlitterrecht.** Anfang 7½ Uhr. Donnerstag dieselbe Vorstellung. — In Vorbereitung: Im Pavillon (Le parlum), Schwank in 3 Akten von Ernest Blum und Raoul Toché.

Wallner-Theater.

In neuer Bearbeitung: **Der Mann im Monde**, Posse mit Gesang in 3 Akten (fünf Bildern) von Eduard Jacobsen. — Donnerstag dieselbe Vorstellung.

Lessing-Theater.

Mittwoch: **Die Orientreise.** — Donnerstag: Die Orientreise. — Freitag: Die Orientreise.

Deutsches Theater.

Mittwoch: **Die beiden Leonoren.** — Donnerstag: **4. Goethe-Cyklus.** 8. Abend: **Faust's Tod.** — Freitag: **Der Misanthrop. In Civil.**

Berliner Theater.

Mittwoch, zum 1. Male: **Das Kätchen von Heilbronn.** Anfang 7 Uhr. — Donnerstag: **Das Kätchen von Heilbronn.**

Kroll's Theater.

Mittwoch: **Linda von Chamounix.** (Linda: Fr. **Etelka Gerster** als Gast.) Anf. 7 Uhr. Donnerstag: **Der Trompeter von Säkkingen.** Freitag: Gastspiel der Fr. **Moran-Olden. Euryanthe.**

Belle-Alliance-Theater.
Neue deutsche Oper.

Zum 4. Male: **Der Weiberkrieg**, komische Oper in 3 Akten von Felix v. Woorisch. In Szene gesetzt von W. Hock. Dirigent: Kapellmeister Robert Erben. Faukeuil 3 ℳ, Parq. 2 ℳ, Mittelbalkon 1,50 ℳ, Seitenbalkon 1 ℳ, Stehplatz 50 ₰. Anfang 7½ Uhr. — Donnerstag: Gastspiel des Herzogl. Sächs. Hofopernsängers Franz Schlosser vom Hoftheater in Koburg. Fidelio, von L. von Beethoven.

Thomas-Theater.

Gastspiel des Aug. Junkermann-Ensemble. Zum **28.** Male: **Cäsel Präsig.** Lebensbild in 5 Akten nach Fritz Reuter's „Ut mine Stromtid" für die deutsche Bühne eingerichtet von August Junkermann. Anfang 7½ Uhr. — Donnerstag: Dukel Präsig.

Adolph Ernst-Theater.

Zum 30. Male: **Die wilde Madonna**, Gesangsposse in 3 Akten von Leon Treptow. Couplets von G. Graß. Musik von G. Steffens. Mit neuen Kostümen und mit neuen Dekorationen aus dem Atelier des Herrn Lütkemeyer in Koburg. In Szene gesetzt von Adolph Ernst. Anfang 7½ Uhr. Donnerstag dieselbe Vorstellung.

Alexander-Platz-Theater.

Zum 5. Male: **Die Liebe vor Gericht**, Operette in einem Aufzuge von W. S. Gilbert u. Sir Arthur Sullivan. Hierauf: **Tannhäuser**, große Ausstattungs- und Gesangsposse. Donnerstag dieselbe Vorstellung.

Reichshallen-Theater.
Gänzlich neues Programm!
6 Debüts.
Anfang 7 Uhr.

Apollo-Theater.
Gastsp. d. Prima-Ballerina **Luigia Cerale** vom k. k. Hofoperntheater in Wien. Zwei gr. Ballets: **Lieba.** — **Am Meeresstrand.** Großes Specialitäten-Prog.: **Cinquevalli. Little Tich. Rad. Juan. di Dio.** Anfang Wochent. 7½ Uhr. Anf. Sonntag 7 Uhr.

Wintergarten.
Neues großes Riesen-Programm. Die amerik. Prairie-Jäger Gebr. **Martyn u. Western. Londons populärster Komiker, der urdrollige Faller Pardvik Little Tich** u. s. w. u. s. w.
Anfang 7½ Uhr. Sonntag 7 Uhr.

Circus Corty-Althoff.
Friedrich Carl-Ufer.
Mittwoch, 5. October, Abends 7½ Uhr: **Außerordentl. Vorstellung.** U. A. **Hurdierennen**, ger. v. **12 Damen.** Hr. **M. Noff**, Jockey. **Die doppelte hohe Schule**, ger. v. Frl. **Helene Althoff** u. Dir. **Pierre Althoff.** Gebr. **Dunbar**, Luftgymnastiker. Herren **Stephan** u. **Naubroug** am Fischen Reck. Verf. des wunderbar dress. Kappenhengstes **Incroyable** durch d. Dir. **P. Althoff.** Näheres die Plakate. — Donnerstag 7½ Uhr große Vorstellung. 13201

13148
Philharmonie.
Sinfonie-Concert
des Philharm. Orchesters.
Dirigent: Kapellmeister Herfurth.
„**Lenore**", Sinf. v. Raff. „Meeresstille u. glückl. Fahrt" v. Mendelss. F-dur Polonaise v. Liszt. Anfg. 7 Uhr. Entrée 75 Pf. Abonn. Dtz. 6 ℳ.

Rössner's Zauber-Theater,
Unter den Linden 21 (Wilhelmshallen).
Täglich Große Vorstellung Anfang 7½ Uhr in 3 verschiedenen Abtheilungen.
Jeden Sonnabend und Sonntag Nachmittags 4—6 Uhr Kinder-Vorstellung.

Theater Unter den Linden.
Direction: **Alois & Rudolf Ronacher.**
Die Welt in Bild und Tanz.
Phantast. Ausstatt.-Ballet in 1 Vorspiel u. 5 Bldrn. v. **F. Gaul** & **J. Hasreiter.** Musik von **J. Bayer.** = **Ballet-Autoren der K. K. Hofoper in Wien.** = Inscen. d. d. Balletmstr. Hrn. **L. Gundlach.** 9½ **Uhr:** Das grandiose chinesische Ballabile: **„Ein Drachenfest."** Vor d. Ballet: **Daphne,** Operette in 1 Act v. **Hans Müller.** Musik von **A. Perron.** Inscen. d. d. Oberreg. Hrn. **Friese. Während der Pause: Promenaden-Concert des Theater-Orchesters.** Vorverkauf an der Tagescasse. Anfang 7½ Uhr. Cassen-Eröffnung 6½ Uhr.
Café Ronacher. Unter den Linden. **Restaurants Ronacher. Während des ganzen Tages und auch nach der Vorstellung geöffnet.**

Philharmonie.
Sonnabend, den 8. October, Abends 7½ Uhr:
I. populärer Kammermusik-Abend von
Barth, de Ahna, Hausmann
unter gefälliger Mitwirkung des Herrn
Dr. Johannes Brahms
und des Herrn Kammervirtuosen **Mühlfeld** aus Meiningen
u. A. **Brahms:** Trio mit Clarinette op. 114.
Unnum. Sitzpl. 1 ℳ; Balc. u. Loge 1,50 u. 2 ℳ vorh. i. Bureau d. Philharm. 13147

Zoologischer Garten.
Mittwoch, den 5. October cr., Nachmittag 3 Uhr:
zum Besten der Nothleidenden der Städte Hamburg — Altona
Gr. Promenaden- und Monstre-Militair-Concert
ausgeführt von den 23 Musikkapellen des Gardecorps.
Direction: Kgl. Armee-Musik-Inspizient Rossberg.
Eintrittspreis 1 Mark, von Abends 7 Uhr ab **50 Pf.,** Kinder die Hälfte.
Die Abonnements sind für diese Veranstaltung aufgehoben und zahlen Abonnenten 50 Pf., Kinder die Hälfte. 13202

Concert-Haus.
Karl Meyder-Concert.
Castan's Panopticum. 11723
Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.
HOHENZOLLERN-GALERIE Lehrter Bahnhof
Gr. histor. Rundgemälde 1640—1890
geöff. 9 Uhr bis Dunkelh. Sonnt. 9-9. 1 ℳ. Sonnt. 50 Pf. 13064

Sedan-Panorama
am Bahnhof Alexanderplatz
von Vorm. 9 bis Abends 8 Uhr.
Entrée 1 ℳ Sonntags 50 ₰.
Soldaten, Kinder die Hälfte.
Am 1. Sonntag nach dem Ersten 25 ₰. 11731

Familien-Nachrichten.

Verlobungen.

Meine Verlobung mit Fräulein **Kaethe Muettrich**, jüngsten Tochter des verstorbenen Sanitätsraths Herrn Dr. **Emil Muettrich** und seiner Frau Gemahlin **Laura**, geb. **Borck**, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
J. Z. Königsberg i. Pr., im Oktober 1892.
13207 **Carl Krieger.**

Entbindungen.

Die Geburt eines Töchterchens beehren sich hierdurch anzuzeigen
Dr. med. **Wittrock** und Frau, geb. **Dähnhardt.**
Schleswig, den 2. Oktober 1892. 13205

Todesfälle.

Heute Vormittag 8½ Uhr entschlief nach langem schweren Leiden meine innig geliebte Frau
Therese, geb. **Faltin,**
im 71. Lebensjahre, im 47. Jahre glücklichster Ehe.
In tiefster Trauer stehe ich mit unseren Kindern am Sarge der Verblichenen.
Berlin, den 2. Oktober 1892.
13209 **Franz Neumann.**

Heute früh starb plötzlich mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Bruder und Schwager, der Oekonomie-Inspektor **Emil Deneke** im 52. Lebensjahre.
Dies zeigen den Verwandten und Bekannten tiefbetrübt an
die trauernden Hinterbliebenen.
Bernburg, den 3. Oktober 1892. 13212

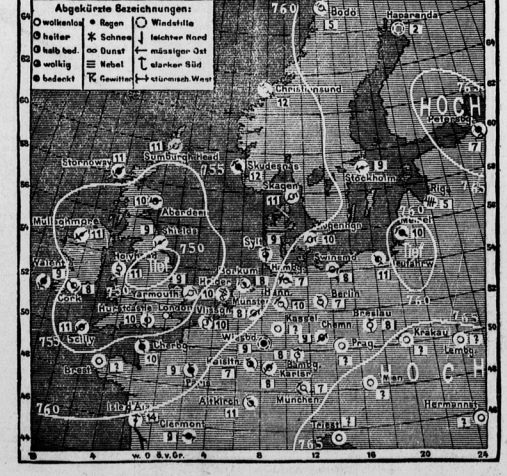
Fernere Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Wanda Weißleder mit Hrn Prem.-Lieutn. Max Thewalt (Leopoldshall b. Staßfurt—Leipzig). — Frl. Alice Berka mit Hrn. Rittergutsbesitzer Fritz Wietholz (Gartz b. Kammin i. Pom.). — Frl. Ursula Weyers mit Hrn. Architekten Dr. Nagelschmidt (Köln). — Frl. Ada Schuchardt mit Hrn Lieutn. Bruno v. Wedel (Gruhen—Schloß Lübchow). — Frl. Agnes Sibonie v. Nostitz-Wallwitz mit Hrn. Arthur v. Jastrow (Dresden—Schweinitz, Bezirk Leipzig). — Frl. Maria Thelemann mit Hrn. Referendar Dr. jur. Thelemann (Düsseldorf—Koblenz).

Verehelicht: Hr. Lieutn. Karl v. Raab mit Frl. Olga Falkenstein (Leipzig). — Hr. Leonhard v. Prittwitz u. Gaffron-Hennersdorf mit Frl. Emma Dorothe v. Prittwitz u. Gaffron (Breslau). — Hr. Gymnasiallehrer Dr. phil. Wilhelm Burghard mit Frl. Elisabeth Raven (Duderstadt). — Hr. Gerichtsassessor Dr. jur. Johannes Wex mit Frl. Marie Opitz (Wiesbaden). — Hr. Prem.-Lieutn. Otto von Armin mit Frl. Elisabeth v. Krosigk (Braunschweig). — Hr. Königl. Domänenpächter Georg Kayser mit Frl. Else Puttkamer (Kasimirsburg). — Hr. Friedr. v. Kalitsch-Polenzko mit Frl. Marie v. Wedel (Baerentheren b. Nedlitz i. Anh.). — Hr. Dr. med. Eugen Briegleb mit Frl. Margarete Weimar (Erfurt).

Geboren. Ein Sohn: Hrn. Major a. D. Konstantin v. Schweinichen (Parowitz). — Hrn. Hauptm. Mühlich (Oppeln). — Eine Tochter: Hrn. Rittmstr. a. D. v. Jeetze (Pilgramsbain). — Hrn. Reg.-Rath Walter Meisterschmidt (Berlin).

Gestorben. Hr. Rittergutsbesitzer Otto Ackermann (Langenöls). — Hr. Sek.-Lieutn. Walter von Trenk (Görlitz). — Hr. Prem.-Lieutn. Xaver von Kunowski (Posen).


Abgekürzte Bezeichnungen:
wolkenlos
heiter
halb bed.
wolkig
bedeckt
Regen
Schnee
Dunst
Nebel
Gewitter
Windstille
leichter Nord
mässiger Ost
starker Süd
stürmisch. West
HOCH
Bodö
Haparanda
Christiansund
Stornoway
Sumburgh Head
Skudesnes
Stockholm
Aberdeen
Helder
Valentia
Cork
Valeria
Malin Head
Clermont
Munchen
Harmannz
Triest
Prag
Wien
Krakau
Lemberg
Breslau
Berlin
Hamburg
Memel
Paris
Brest
Lissabon
Madrid
Malaga
Palermo
Rom
Florenz
Mailand
Genua
Nizza
Marseille
Cagliari
Palermo
Malta
Syrt
Tripolis
Biskra
Algier
Cadix
Gibraltar
Tarifa
Tetuan
Tangier

Handel und Industrie.

• Oesterreichische Südbahn. In der Woche vom 23. September bis 29. September cr. wurden 945 343 fl. (+ 33 281 fl.) vereinnahmt.

• Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn (österreichisches Netz). Die Einnahme im September beträgt 2 134 704 fl (— 221 697 fl.).

• Russisch-Tepltzer Eisenbahn-Gesellschaft. Im Monat September betrugen die Einnahmen 503 858 fl. (+ 31 140 fl.); vom 1. Januar bis Ende September cr. 3 988 362 fl. (— 255 007 fl.).

• Italienische Mittelmeer-Eisenbahn. Die Einnahmen des Italienischen Mittelmeer-Eisenbahnnetzes während der dritten Dekade des September 1892 betrugen nach provisorischer Ermittelung im Personenverkehr 1 601 644 Lire im Güterverkehr 2 301 047 Lire, zusammen 3 902 691 Lire, im Vergleich zu 3 715 738 Lire, mithin mehr 186 953 Lire.

• Reichsbank. Der gestern publizirte Ausweis vom 30. September cr. hatte an der Börse keinen besonders günstigen Eindruck gemacht, obgleich er doch nur die zu dieser Zeit gewohnten Veränderungen wiedergiebt, die allerdings im Vergleich zu der parallelen Zeit des Vorjahres etwas ausgeprägter erscheinen; ein Grund zu etwaigen Befürgnissen wegen der ziemlich starken Inanspruchnahme der Baarmittel unseres leitenden Instituts liegt jedoch keineswegs vor. Die Anlagen in Wechseln vermehrten sich um 81 109 000 ℳ gegen 54 436 000 Mark im Vorjahr, dagegen blieben die Lombardirungen um 4 637 000 ℳ gegen die gleiche Vorjahreswoche zurück. Eine Steigerung des Geldbedarfs zeigt auch die Inanspruchnahme der Giroconten, welche um 109 849 000 ℳ zu- und abgenommen haben gegen 93 040 000 ℳ in der gleichen Woche des Vorjahres; gegen die gleiche vorjährige Periode ergiebt sich sonach ein Gesammtdefizit, um 31 745 000 Mark größer ist, als in 1891. In Folge der vorbezeichneten Bewegungen ist eine Verminderung des Metallbestandes um 56 703 000 ℳ bei einer gleichzeitigen Zunahme der Notenzirkulation um den erheblichen Betrag um 151 099 000 ℳ eingetreten. Die steuerfreie Notenreserve hat sich um 210 707 000 ℳ vermindert, und zwar brechet sich dieselbe auf 95 935 000 ℳ gegen 123 704 000 ℳ im vergangenen Jahre.

• Oesterreichische Silberkoupons. Der Einlösungskurs für in Deutschland zahlbare österreichische Silberkoupons und verloste Stücke ist auf 170,00 ℳ für 100 fl. festgesetzt worden, hat somit gegen die letzte Notiz eine Veränderung nicht erfahren.

• Serbische Finanzen. Die Einnahmen betrugen vom 1. Januar bis 20. September bei der Obrt-Kasse 1 759 515,57 Fr. (+ 333 958,40 Fr.), der Eisenbahn-Douane-Kasse 2 167 921,66 Fr. (+ 212 949,12 Fr.)

• Finanzielles aus Rußland. Gutem Vernehmen nach wird heute eine Verordnung des Verweses des Finanzministeriums, betreffend eine neue Emission von 25 Millionen Kreditrubeln gegen Deponirung von Gold, veröffentlicht werden. — In Wiener Finanzkreisen heißt es, Pariser Haus Rothschild unterbande wegen einer russischen Anleihe von 800 Millionen Francs.

• Die New-Yorker Montags-Börse eröffnete fest, war auch im weiteren Verlaufe fest und lebhaft und schloß sehr fest zu den höchsten Tageskursen. Der Umsatz der Aktien betrug 357 000 Stück. Der Silberverkehr wies auf 1 800 0000 Unzen geschätzt. Die Silberverkäufe betrugen 136 000 Unzen. Die Silberankäufe für den Staatsschatz betrugen 650 000 Unzen zu 83,45—83,58.

• Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation. Die von verschiedenen Seiten verbreitete Meldung der Kölnischen Kommerzielle Waare gedente von der Leitung des Bochumer Vereins zurückzutreten, wird uns als unbegründet bezeichnet. Herr Baare denkt nicht daran, in gegenwärtigen Augenblick seinen Posten zu verlassen.

• Rheinische Anthracit-Kohlenwerke zu Kuxferdeck. In der gestern stattgehabten Generalversammlung wurden der vorgelegte Geschäftsbericht nebst Bilanz und Gewinn- und Verlustkonto pro 1891/92 einstimmig genehmigt der Verwaltung die Decharge erteilt und die Dividende, wie vorgeschlagen, auf 7 pCt. festgesetzt; hiselbe gelangt sofort bei dem Bankhause Arons u. Walter hier zur Auszahlung. Der Vorsitzende theilt mit, daß in guten Marken die ganze Förderung der Zeche bis April zu etwas höheren Preisen verkauft sei; der Absatz in den minderwerthigen Produkten sei momentan schwieriger. Die Gesellschaft gehört mehreren Kohlenverkaufs-Vereinigungen an, deren Bestand für sie von größtem Nutzen ist. Ueber die schwebenden Verhandlungen des Kohlensyndikats betreffend, wurde mitgetheilt, daß günstige Aussichten für das Zustandekommen desselben vorhanden seien, da es den Anschein hat, als ob die widerstrebenden Zechen ihre Forderungen bedeutend ermäßigen werden.

• Dortmunder Aktiengesellschaft für Gasbeleuchtung. Die Dividende für 1891/92 ist von dem Aufsichtsrathe wie im Vorjahre auf 12 pCt. festgesetzt worden.

• Deutsche Militairdienst-Versicherungsanstalt in Hannover. Im September waren zu erledigen 1986 Anträge über 2 254 000 ℳ. Das Vermögen erhöhte sich von 42 327 000 ℳ auf 42 807 000 ℳ.

Berliner Börse vom 4. Oktober.

Die heutige Fondsbörse eröffnete und verlief wesentlich herabgestimmt und vorwiegend fest. Lokale sowie provinzielle Deckungs- und vereinzelte Meinungskäufe haben die Kurse auf fast allen Gebieten, theilweise sogar recht erheblich. Die österreichische Kaiserrede bei Eröffnung der Delegationen, sowie Gerüchte über eine im Gange befindliche Ausschnung der betreffenden Differenzen zwischen der Berliner und Wiener haben Finanzwelt wirkten andauernd günstig und belebend auf den Verkehr, wobei besonders Bank- und Montanwerte prostirten. Diskontokommandit gewannen etwa 1,25, andere lokale Bankaktien 1,25 — 0,75 pCt.; Oesterreichische Kreditaktien verkehrten nach festerem Beginn auf gestrigen Schlußniveau; Eisenbahnaktien gewannen durchschnittlich 1,25 bis 1,75, Dortmunder Union St.-Pr. bei lebhafter Nachfrage 2,50, Kohlenaktien bei regerem Handel durchweg mehr als 1 pCt. Inländische Eisenbahnpreffekten blieben, wie fast täglich, auch heute wenig beachtet und zu Kurs fast unverändert; dagegen gilt von russischen Transportwerthen, während österreichische, schweizerische und vor Allem italienische bei mäßigen Umsätzen etwas besser bezahlt wurden. Fremde Fonds hielten sich still und lagen eher schwächer. Russenwerte erzielten nach höherem Beginn auf stärkere Realisationen und Abgaben, welche in Folge der geplanten neuen Rubelnotenemission vorgenommen wurden; Rubelnoten verloren daraufhin 1,25 ℳ. Orientanleihen 0,40 pCt. Schiffahrtsaktien wurden allerdings höher bezahlt. In der zweiten Börsenstunde schwächte sich auf eine Nachricht der „K. Z." von der projektirten Börsensteuererhöhung die Gesammtstimmung nicht unerheblich ab, der Schluß (9 Uhr) aber brachte wieder eine gute Erholung und für Bank- und Montanwerte die Herstellung fast der höchsten Notirungen, während russische und italienische Fonds, sowie ebenfalls Eisenbahnwerthe vorwiegend schwach schlossen. Sehr feste Haltung bewahrten deutsche Staatsanleihen und Provinzialpfandbriefe, sowie österreichische und die meisten fremden Eisenbahnprioritäten; portugiesische Prioritäten und Türken lagen matter. Der Markt für Dividende tragende Anlagepapiere zeigte gleichfalls bei etwas vermehrten Umsätzen festere Haltung. Privatdiskont: 1¼ pCt.

Schlußkurse um 3 Uhr:

Kredit . . .	166	Dist.-Kom.	183	Italiener . .	92
Lombarden .	42	Lübeck-Büch.	144	180er Russen	
Boch. Guß .	127	Mainzer . .	134	4% ung. Gold	95
Dortmunder	62	Marienburg.	57	Gypter.	
Harp Hütte	134	Ostpreußen.	68	Russ. Noten	203
Hibernia . .	115	Durer . . .	219	III. Orient .	65
Laura . . .	110	Elbethal . .	96	Wrsch.-Wien.	205
Bel.Hand.G.	135	Galizier . .	91		
Darmstädt.	133	Mittelrheinr	107	Tendenz: ruhig.	
Deutsche Bk.	159	Gotthardt.	155		

Zeichenerklärung: * bedeutet Abzug für Steuern + Zinsabschlag in betr. Landeswährung.

Wechsel.			
Amsterdam .	2¾/4	8 Tg.	168,35 bz
do.	2¾/4	2 Mt.	167,95 bz
Brüss. Antwp.	3/2	8 Tg.	80,55 b
do.	3½/2	2 Mt.	80,70 b
London. Stck.	4/4	10 Tg.	113,40 b
Kopenhagen	4½/4	10 Tg.	112,35 b
London . .	3/2	8 Tg.	20,55 b
do. . . .	3/2	3 Mt.	20,29 bz
Lissb. u. Oporto	4/4	14 Tg.	— —
do. . . .	4/4	3 Mt.	— —
Madr. Bard.	5/5	14 Tg.	70,30 b
do. . . .	5/5	3 Mt.	— —
New-York .	5/5	vista	418,00 bz
Paris . . .	3/2	8 Tg.	80,80 b
do. . . .	3/2	2 Mt.	80,65 b
Budapest .	4½/4	8 Tg.	— —
do. . . .	4½/4	2 Mt.	— —
Wien . . .	4/4	8 Tg.	169,25 b
do. . . .	4/4	2 Mt.	169,15 b
Schweiz. Pl.	3/2	10 Tg.	80,85 b
Ital. Plätze .	5/5	10 Tg.	76,25 b
do. . . .	5/5	2 Mt.	— —
Petersburg .	4½/4	3 Wt.	208,30 b
do. . . .	4½/4	3 Mt.	202,90 b
Warschau .	5½/5	8 Tg.	206,70 b

Berliner Bankdisc. 3 (Lomb. 4½) resp. 4.

Geldsorten und Banknoten.			
Dukaten pr. Stück . . .			9,75 G
Sovereigns			20,355 G
20-Francs-Stücke			— —
Gold-Dollars			— —
Imperials			16,61 G
do. pr. 500 Gr. .			— —
do. neue			— —
do. 500 Gr. neue			— —
Amerik. Noten 1000 Dl.			— —
do. Doll. kleine			4,1625 bz
do. Coup. zahlb. St.-Pl			4,1725 G
Belgische Noten			80,85 b
Engl. Banknoten			20,355 b
Franz. 100-Fr.-Noten . .			80,85 b
Holländ. Noten			168,50 b
Italienische do. . . .			76,10 bB
Nordische do. . . .			112,35 bz
Oesterr. Noten 100 Fl. .			170,20 bB
Russ. Noten 100 Rbl. .			202,80 b
do. ult. d. Mts.			204,00 b
do. ult. n. Mts.			204,25 b
do. Zollcoupons			324,25 bB
do. do. kleine			323,90 b
Schweizer Noten			80,80 b

Fonds- und Staatspapiere.			
Reichs-Anl. . . .	4		107,00 G
do. . . .	3½		100,40 G
do. . . .	3		87 21 B
Preuß. Cons. Anl. . .	4		107,00 B
do. do. . . .	3½		101 60 b
do. do. . . .	3		87,20 B
do. St.-Anl. 1868	4		101,70 B
do. St.-Schuldb.	3½		100,00 G
Kurm. Schuldverschr.	3½		— —
Ober-Deich.-Obl.	3½		— —
Barmer Stadt-Anl.	3½		96,30 bG
do. . . .	4		— —
Berl. Stadt-Obligat.	4		98 40 b
do. do. 1890	3½		98 60 bG
Breslauer Anleihe .	4		102,50 G
Cassler St.-Anl. . . .	3½		— —
Charlottenb. Anl. . .	4		108 00 G
do. do. . . .	3½		103,00 G
do. do. . . .	3		— —
Crefelder Stadtanl.	3½		— —
Danziger do. . . .	4		102,75 G
Delitzscher do. . . .	3½		108,00 G
Düsseldorf. do. . . .	4		— —
do. . . .	3½		— —
Elberf. St.-Obl. . . .	4		— —
do. do. . . .	3½		— —
Essener St.-Obl. . . .	4		— —
do. do. . . .	3½		— —
Halsische Stadtanl.	3½		— —
Karlsruher do. . . .	3		— —
Kieler Stadt-Anl. . .	3½		— —
Magdeb. do. . . .	3½		97 00 B
Mainzer do. . . .	4		102,10 G
do. do. . . .	3		— —
Ostpr. Prov.-Obl. . .	3½		95,00 B
Pol. Prov.-Anl. . . .	3½		95,30 G
Regensb. St.-Pl. . . .	5		86,00 B
Rhein. Pr.-Obl. . . .	4		— —
do. do. . . .	3½		99,70 bG
do. do. . . .	3		88,50 G
Rostocker Stadtanl.	3½		— —
Schlesw. H. B. Kaufm	4		— —
Spand. St.-Anl. 91	4		102,75 b
Westpr. Prov.-Anl	3½		97,00 bG
Breslauer	5		113,40 b
do. . . .	4½		108,90 G
do. . . .	4		104,80 bG
do. . . .	3½		98,00 G
Indschft. Centr. . .	4		103,00 G
do. . . .	3½		98,00 bG
Kur- u. Neumärk.	3½		99 25 b
do. neue . . .	3½		97,60 b
do. . . .	4		103,00 G
Ostpreußische . . .	3½		96 30 b
Pommersche . . .	3½		97 25 G
do. . . .	4		102,50 G
Pom. Stadt.-Cred.	4½		— —
do. do. . . .	3½		97 25 G
Posensche	3½		97,00 b
do. . . .	4		102,60 b
Sächsische	4		98,00 G
Schles. altländ. . .	3½		96,60 G
do. . . .	4		102,70 b
do. lschs. neue .	3½		98,00 B
do. lsch. St.-A. C.	3½		98,00 B
do. do. D.	3½		98,00 G
do. do. E.	3½		— —
Schles. H. P. L. G.	4		102,50 G
do. do. . . .	3½		96,50 G
Westfälische	4		102,70 b
do. . . .	3½		— —
Westpr. Ritt. . . .	3½		96,90 G
do. Kreis. II.	3½		96,90 bG
Hannoversche . . .	4		— —
Hessen-Nassau . . .	4		— —
Kur- u. Neumärk.	4		102,70 b
do. . . .	3½		— —
Pommersche . . .	4		102,50 G
do. . . .	3½		— —
Posensche	4		102,00 b
Preußische	4		102,50 G
Rheinr. u. Westf.	4		102,70 b
Sächsische	4		102,80 G
Schlesische	4		102,80 G
Schleswig.-Holst.	4		102,70 b
Bad. St.-Eisb.-Anl.	4		104,25 G
Bayerische Anleihe	4		106,60 bG
Bremer Anl. 55—68	3½		97,70 b
do. do. 1890	3½		97,70 b
Gothbrg. Eisb. Obl.	4		— —
Hamb. St.-Rente	3½		96,90 bG
do. St.-Anl. 86	3½		96,50 G
do. do. amort.	3½		96,50 G
do. do. . . .	3		91,50 G
Meckl. Eisb.-Schuldb.	4		98,00 B
do. konf. Anl.	3½		98,00 G
do. . . .	3		98 00 G
Russ. Ob.-Ost-Anl.	4		102,70 G
Sächs. Eisb.-Pr.	3½		100,00 bB
Sächs. Staats-Anl.	3½		98,25 G
do. do. . . .	3		88,25 G
do. Ob.-Pl.-Sr.	3½		93,70 b
do. do. Prämien	3½		102,00 B
Waldeck. Pr.-Anl.	4		— —
Württ. Staats-Anl.	4		— —
Pfd. Pr.-Anl. v. 1865	3½		178,90 b
Pfd. Pr.-Anl. de 64/67	4		— —
Anal.-Gung. 7. R.	—		42,03 b
Russ. Pr.-Anl. de 67	4		138 60 b
Bd. Pr.-Anl. de 67	4		141 75 b
Braunsch. 20-Th.-L.	—		103,40 b
Cöln-Mind. Pr.-L.	3½		128,50 bG
Oest. St.-Pr.-Anl.	3		— —

Fremde Fonds.			
Amst.-Rotterd. 300 Fl.	5		168,50 bG
do. do. 100 Fl.	5		— —
Belgische Plätze . .	3		80,85 b
Brüssel. Antwerp.	3		80,70 b
Dänische Plätze . .	4		112,35 b
Genua 100 Lire . .	—		122,50 bG
Goth. St.-Pl. G. 92	4		91,25 b
Griech. Anl. 1881-84	5		65,25 bG
do. Kons. Goldrente	4		53 00 bG
do. Monop.-Anl.	4		53,00 bG
do. Gold-Rente 89	4		58 60 bG
Holl. Staats-Anl.	3½		101,10 b
Ital. St. Pr. Anl.	4		70,25 bG
do. Stat.-Eff.-Pl.	5		76,00 b
do. . . .	5		— —
do. Rente . . .	5		92 90 b
do. amort. 3 u. 4	5		87,50 bG
Mexikg. Stdb. 4	0		20 80 b
Oestr. Schuldb. 4	5		102,25 b
Priorities	4½		101,75 b
Saaibahn	4½		92 75 b
Weim. Gesetz 77	3½		84,00 b

(Nicht-Amtlich.)

Brünn. Kotzb. 1/5	4½		— —
Gaisbergbahn .	2		19,90 G
Paul. N.-Rupp 15			— —

Priorit.-Aktien u. Obligat.			
Berg.-M'ISA. B. C	3½		99,00 bG
Berl. Dist. Madd. A	4		— —
Braunschweigische	4		— —
do. Laudes-Eisb.	4		103,75 G
Breslau-Warschau	5		— —
Cöln-Mind. 1887	4		— —
Halberst.-Blankenh.	4		— —
Hubert-Bisten gar	4		102 25 G
Magdeb.-Wittenb.	3		89 25 G
Main-Bahn 68 69	4		103 00 b
do. 75. 76 u. 78	4		102,75 G
do. 1874 . . .	5		— —
do. 1881 . . .	4		— —
do. . . .	3		98,80 G
Mecklb. Frdr. Franz	4½		96,50 G
Oberschles. Lit. B	3½		99,00 G
do. Lit. E	3½		99 00 G
do. (Nordbahn)	4		98 75 G
Oesterr.-Polen 1.	4		102 00 B
Ostpreuß. Südbahn	3		— —
do. IV.	4		— —
Reichsbahn	4		— —
Saalebahn	3		— —
Weimar-Gerster .	4		— —
Wernigerode 94—96	4		101,40 bG
Ludwigshafen-B. 1901	4		— —
Nassau-Garow . .	4		— —
Albrechtsbahn . .	5		— —
Böhm. Nordb. Gb. 91	4		100 80 b
Buschtiehrader do.	4½		103,20 B
Dux-Bodenbacher	5		— —
do. 2. Em.	5		— —
do. 3. Em.	5		— —
do. Stlb.-Pr.	4		81,70 G
do. Stlb.-Pr.	4		100 50 bG
Dux-Prager G.-Pr.	5		108 65 G
do. . . .	4		99 80 b
Elisab.-Weftb. Lit.	4		102 00 B
do. Stammpr.	4		96,50 bG
do. Lit. . . .	4		98 30 bG
Franz Josefs-B.	4		150,50 b
Finnisch. Bahnen	6		— —
Gal. Karl Ludwigb.	4½		85 00 G
do. . . . 1890	4½		81,20 bG
Kaiser Ferd.-Nordb.	5		— —
do. . . . 1887	4		— —
do. garant	4		— —
Kaschau-Oder-B.	5		96,60 G
do. . . . 91	4		96,50 b
do. Stlb.-Pr.	4		80,70 G
Kronprinz Rudolf	4		81,40 G
Galizische Carl-L.	4		100 70 bB
Lemb.-Czern.-Jass.	4		79 90 G
do. . . . neuerpfl.	4		— —
Mährisch-Schles.	4		79,50 G
Mähr. Schles. Centr.	4		— —
Oest. Frz. St.-B. alt.	3		79 40 bG
do. . . . 1874/5	3		77,20 bG
do. . . . 1885	3		76 25 B
do. Ergänzungsnetz	3		76 10 bG
do. . . . 1888	4		80,75 bG
do. Gold-Pr.	4		101 00 B
do. Pfandbr.	4		85,50 G
do. Gold-Pr.	4		— —
do. Stlb.-Pr.	4		89,80 G
Oest. Nordwestb.	5		— —
do. . . . Lit. B	4		— —
Reichsbahn	4		— —
Rudolfsbahn . . .	4		— —
Russ. Staatsb. I. II.	5		91,50 b
do. . . . 1889	4		— —
Saaleb.-Elb. Gr.	4		— —
Schweizer Centr.	4		— —
Schweiz. Nordost	4		— —
Schweiz. Grb.	4		— —
Serb. Gold-Pfdbr.	5		84,50 b
do. Rente	4		75,25 bG
do. Tabak-Rente	5		65,00 bG
Span. Schuld . .	4		64,25 G
Stadt. Pfb. 1884-85	4½		101,25 b
do. . . .	4		97 90 B
do. . . .	3½		87 80 B
do. Stadtanl. 80er	4		— —
do. do. 80er	3½		— —
do. do. 87er	3½		90,75 b
Türk. Anl. v. 65 A.	1		— —
do. B.	1		31,00 G
do. C.	1		31,00 G
do. Tabak-Anl.	1		21 95 G
do. Adm.-Anl. 86	5		91,60 b
do. konf. Anl. 90	4		— —
do. Zoll-Anl.	4		— —
do. Zoll-Obligat.	5		— —
Ung. Gold-Rente	4		88,00 bG
do. Kronen-Rente	4		85,00 bG
Ung. Gold-Pr. 1900	4		95,50 B
do. do. 500	4		95 70 bG
do. do. 100	4		95,80 B
do. Eib. G.-Anl. 89	4½		— —
do. Gold-Inv.-Anl.	5		105 00 G
do. . . .	4		— —
do. Papier-Rente	5		85,50 bG
do. Loose . . .	4		254,00 B
Zemes-Bogo-Anl.	4		— —
Türkische Anleihe	4		81,75 b
do. Grundrent. Obl.	4		80 20 B
Venez. Eisenbahn	3		31,75 b
Wien. Comm.-Anl.	5		105,75 G
Zürcher Stadt-Anl.	4		96,25 G

Dänf. Tab. Akt.			
Dänf. Ind.-Pfdbr.	3½		— —
do. . . .	4		99,60 G

Deutsche Hypoth.-Pfandbr.			
Ach.-Hoch.-Pfdbr.	4		101,90 B
Berlin. Hyp. Inv. Pfd.	4		101,00 B
do. 5. Sa. u. 7.	4		98,50 bG
do. 4.	4		98,50 bG
do. 6.	4		98,70 G
do. 6.	4		101,75 G
Dtsch. Grdch.-Chk.	4		102,00 bG
do. . . .	4		97,00 G
Dtsch. Hyp.-B. 4, 5, 6	4		113 10 G
do. . . .	4		102 20 bG
do. . . .	4		102 20 bG
Deut. St.-Pr.-Anl. 89	3½		95 20 bG

Deutsch (ausw.) Hyp. C.	3½		94,00 G
Pr. Hyp.-Akt. Pfb.	4		103,50 G
Oesterr. Hyp.-Pfdbr.	4		100,50 b
do. do. . . .	4		102,50 G
do. do. . . .	4		99,25 G
Westf. Prov. I. rz.	3½		94,70 b
do. . . .	4		101,25 bG
do. . . .	4		94,75 G
Meinng. Hyp.-Pfdbr.	4		100,80 b
do. unkündb. b. 1900	4		100,20 b
Pr. Pfdbr.-Pfdbr.	4		129,50 b
Nordd. Grd.-Kr.-Pfdb	4		101,50 bG
Rürnbg. Br. Hyp. Pfb.	4		101,80 b
Pfälz. Hyp.-Pfdbr.	3½		97,00 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4		— —
do. III. IV. u. rz.	4		102,10 bG
do. V. VI. . . .	4		102,10 bG
do. conv. rz. 100	3½		94,30 G
do. 1. 2. rz. 110	5		114 00 G
do. 3. 5. 6. rz. 100	5		107 90 G
do. 7. 8. rz. 110	4½		115,10 G
do. 10. rz. 110	4½		110,50 G
do. 7. 8. 9. rz. 100	4		100,80 b
do. 11. rz. 100	4		101,80 G
do. 12. rz. 100	4		102,40 G
do. 13. rz. 100	4		103,00 G
do. 14. rz. 100	3½		95 25 b
Pr. Gt. Pf. rl. Pfdb.	4		— —
do. v. J. 1880—85	4		101,25 bG
do. 1890 unk. b. 1900	4		103,00 bG
do. . . .	3½		95 90 bG
do. Commun.-Obl.	3½		95,80 bG
do. Ser. 1 rz. 130	4½		— —
do. Ser. 2. 3. rz. 110	4		— —
do. Hdv. St. rz. 100	4		102,30 bG
do. . . . rz. 100	3½		97,20 bG
Pr. Hyp.-A.-G. Gt.	4½		— —
do. . . .	4		102,00 bG
do. . . .	4		95,70 bG
Rh. Hyp.-Pfdbr. 90	4		101,20 b
do. Ser. 62—64	4		103,00 bG
do. . . .	4		95,70 b
do. Kom.-Obligat.	3½		95,70 b
Schles. Bod.-Pfdbr.	4		— —
do. . . . rz. 110	4½		— —
do. . . .	4		101,00 B
do. . . .	4		94,10 G
do. . . . II.	3½		94,70 G
Stett. Nat.-H.-Gr.	5		— —
do. rz. 110	4½		104,00 B
do. rz. 110	4		101,50 B
do. rz. 100	4		100,60 bG
Südd. Bdkr.-Pfdbr.	4		109,00 bG
do. . . .	3½		97,50 bG

Eisenbahn-Stamm-Priorit.			
Altdamm-Colb.	4½		112 00 G
Breel.-Wr.-rch	4½		49 75 b
Dux-Bodenb.	4½		113,60 B
Mrb.-Mlawodn.	5		105 00 bG
Mecklbg. Stdb.	4		99 80 b
Ostpr. Südbah.	5		109 25 b
Prinzbahn . . .	4½		101,75 b
Saalbahn . . .	4½		92 75 b
Weim.-Gera ser.	3½		84,00 b

(Nicht-Amtlich.)

Brünn. Kotzb. 1/5	4½		— —
Gaisbergbahn .	2		19,90 G
Paul. N.-Rupp 15			— —

Bergw.-Akt.			
Berg.-M'ISA. B. C	3½		99,00 bG
Berl. Dist. Madd. A	4		— —
Braunschweigische	4		— —
do. Laudes-Eisb.	4		103,75 G
Breslau-Warschau	5		— —
Cöln-Mind. 1887	4		— —
Halberst.-Blankenh.	4		— —
Hubert-Bisten gar	4		102 25 G
Magdeb.-Wittenb.	3		89 25 G
Main-Bahn 68 69	4		103 00 b
do. 75. 76 u. 78	4		102,75 G
do. 1874 . . .	5		— —
do. 1881 . . .	4		— —
do. . . .	3		98,80 G
Mecklb. Frdr. Franz	4½		96,50 G
Oberschles. Lit. B	3½		99,00 G
do. Lit. E	3½		99 00 G
do. (Nordbahn)	4		98 75 G
Oesterr.-Polen 1.	4		102 00 B
Ostpreuß. Südbahn	3		— —
do. IV.	4		— —
Reichsbahn	4		— —
Saalebahn	3		— —
Weimar-Gerster .	4		— —
Wernigerode 94—96	4		101,40 bG
Ludwigshafen-B. 1901	4		— —
Nassau-Garow . .	4		— —
Albrechtsbahn . .	5		— —
Böhm. Nordb. Gb. 91	4		100 80 b
Buschtiehrader do.	4½		103,20 B
Dux-Bodenbacher	5		— —
do. 2. Em.	5		— —
do. 3. Em.	5		— —
do. Stlb.-Pr.	4		81,70 G
do. Stlb.-Pr.	4		100 50 bG
Dux-Prager G.-Pr.	5		108 65 G
do. . . .	4		99 80 b
Elisab.-Weftb. Lit.	4		102 00 B
do. Stammpr.	4		96,50 bG
do. Lit. . . .	4		98 30 bG
Franz Josefs-B.	4		150,50 b
Finnisch. Bahnen	6		— —
Gal. Karl Ludwigb.	4½		85 00 G
do. . . . 1890	4½		81,20 bG
Kaiser Ferd.-Nordb.	5		— —
do. . . . 1887	4		— —
do. garant	4		— —
Kaschau-Oder-B.	5		96,60 G
do. . . . 91	4		96,50 b
do. Stlb.-Pr.	4		80,70 G
Kronprinz Rudolf	4		81,40 G
Galizische Carl-L.	4		100 70 bB
Lemb.-Czern.-Jass.	4		79 90 G
do. . . . neuerpfl.	4		— —
Mährisch-Schles.	4		79,50 G
Mähr. Schles. Centr.	4		— —
Oest. Frz. St.-B. alt.	3		79 40 bG
do. . . . 1874/5	3		77,20 bG
do. . . . 1885	3		76 25 B
do. Ergänzungsnetz	3		76 10 bG
do. . . . 1888	4		80,75 bG
do. Gold-Pr.	4		101 00 B
do. Pfandbr.	4		85,50 G
do. Gold-Pr.	4		— —
do. Stlb.-Pr.	4		89,80 G
Oest. Nordwestb.	5		— —
do. . . . Lit. B	4		— —
Reichsbahn	4		— —
Rudolfsbahn . . .	4		— —
Russ. Staatsb. I. II.	5		91,50 b
do. . . . 1889	4		— —
Saaleb.-Elb. Gr.	4		— —
Schweizer Centr.	4		— —
Schweiz. Nordost	4		— —
Schweiz. Grb.	4		— —
Serb. Gold-Pfdbr.	5		84,50 b
do. Rente	4		75,25 bG
do. Tabak-Rente	5		65,00 bG
Span. Schuld . .	4		64,25 G
Stadt. Pfb. 1884-85	4½		101,25 b
do. . . .